

Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Verkehr
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Samstagshefte
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 85.

Sonnabend, 14. April 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strehla, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigenannahme für die Nummer des Ausgabebelages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Kasanienstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

Zur Feier des Geburtstages Seiner Majestät des Königs soll Montag, den 23. April dieses Jahres, von Nachmittags 5 Uhr ab im Gartensalon des „Hotel Münch“ hier selbst ein

Festmahl

abgehalten werden.

Alle patriotisch gesinnten Herren der Stadt und ihrer Umgegend werden zur Theilnahme an dieser Feier mit dem Ersuchen ergebenst eingeladen, ihre Betheiligung bis zum 20. April in den auf der Rathscanzlei und im genannten Hotel ausliegenden Listen einzutragen. Der Preis eines Gedeckes (einschl. Musik) ist auf 3,50 Mark festgesetzt.

Riesa, den 14. April 1894.

Seldner, Amtsrichter.

Rädler, Bürgermeister.

Bekanntmachung,

das Verbot des Tabakrauchens in den Waldungen betreffend.

Die unterzeichnete Königl. Amtshauptmannschaft findet sich veranlaßt, das von ihr bereits früher durch öffentliche Bekanntmachung vom 20. Juni 1884 (No. 75 des Riesauer Amtsblattes vom Jahre 1884) ausgesprochene Verbot des Cigarrenrauchens und des Rauchens aus offenen Pfeifen in Waldungen hiermit in Erinnerung zu bringen, mit dem Bemerkten, daß auch das Begewerfen von Cigarrenresten, das Ausklopfen von Pfeifen, ingleichen das Anzünden und beziehentlich Begewerfen von Bündelholz und Bündelstamm in Waldungen außerhalb der Fahrstraßen hiermit ausdrücklich verboten und an den Zuwiderhandelnden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit entsprechender Haftstrafe geahndet werden wird. Das Rauchen aus geschlossenen Pfeifen bleibt bis auf Weiteres gestattet.

Hierbei wird zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 303 des Reichsstrafgesetzbuchs Derjenige, welcher durch Fahrlässigkeit einen Waldbrand oder einen Brand von Feldfrüchten herbeiführt, mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 300 Mark bestraft wird und daß es nach § 368,6 desselben Gesetzes bei Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen verboten ist, an gefährlichen Stellen in Wäldern oder auf dem Feuer anzuzünden.

Großenhain, am 11. April 1894.

Die Königl. Amtshauptmannschaft,
v. Wilsch.

1064. E.

Mte.

Bekanntmachung,

die öffentliche Benutzung der städtischen Desinfektionsanstalt betreffend.

Es wird hiermit wiederholt darauf hingewiesen, daß die hiesige städtische Desinfektionsanstalt (Stadtkrankenhaus) Jedermann in Riesa und der Umgegend zur Verfügung steht.

In denselben können Wäsche, Kleider, Betten, Matratzen, Polsterwaren von allen Artgegenständen gründlich befreit werden und es empfiehlt sich ihre Benutzung insbesondere nach dem Auftreten von ansteckenden Krankheiten in einer Familie, wie Diphtheritis, Scharlach, Masern, Keuchhusten, Typhus, Tuberculose u. s. w., um deren Weiterverbreitung zu verhüten.

Die für die Desinfektion zu entrichtenden Kosten sind gering, richten sich nach der Menge und Größe der zu desinfizierenden Gegenstände und können im Bedarfsfalle ganz erlassen werden.

Die Desinfektionen finden an jedem Mittwoch von früh 8 Uhr an statt und es können

zu desinfizierende Gegenstände direkt in der Anstalt oder im Armenhaus abgegeben werden. Denselben ist ein Verzeichnis beizufügen. An anderen Tagen als den Mittwochen erhöht sich der Preis für die Desinfektion.

Riesa, den 13. April 1894.

Der Stadtrath,
Rädler.

Bekanntmachung.

Auf dem sogenannten Behnigt, d. i. der städtischen Wiese an der Elbstraße, kann ausschließlich an den bereits ausgefallenen Theil Schutt abgeladen werden. Das Abladen von Asche daselbst bleibt verboten.

Riesa, den 13. April 1894.

Der Stadtrath,
Rädler.

Freibank Riesa,

Kasanienstraße 29, im Hofe.

Das Fleisch eines Kindes gelangt Sonn'ag, den 15. d. M. und event. die folgenden Tage auf der Freibank zum Verkauf. Die Freibank ist geöffnet Sonntag von 6 bis 8 Uhr Vorm. und die folgenden Tage von 7 bis 11 Uhr Vormittags und von 4 bis 6 Uhr Nachmittags. Der Preis beläuft sich auf 45 Pfg. pro 1/2 KG.

Riesa, den 14. April 1894.

Der Stadtrath,
Rädler.

Königlich Sächsische Staatseisenbahnen.

Am 1. Mai d. J. tritt auf den Sächsischen Staatseisenbahnen und den verwalteten Privatseisenbahnen der Sommerfahrplan in Kraft. Nähere Auskunft ertheilen vom 16. d. M. ab alle Stationen. Bei denselben ist auch der neue Fahrplan zu dem Preise von 5 Pfg. (Buchform) und von 30 Pfg. (Plakatform) zu erhalten.

Dresden, am 10. April 1894.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen,
2230 C. I. Hoffmann.

Wettin und Württemberg.

Heute, Sonnabend, Mittag hat das neuvermählte prinzipale Paar, Prinz Johann Georg und dessen jugendliche Gattin Prinzessin Jabella seinen feierlichen Einzug in Sachsens Residenz gehalten. Das schöne Elbflorenz hatte aus Anlaß dessen ein prächtiges Festkleid angelegt und jubelnd wurde das hohe prinzipale Paar von der Bevölkerung begrüßt. Seit mehr als 100 Jahren ist, wie der erlauchte Vater des Prinzen in einem Trinkspruch bei den Vermählungsfeierlichkeiten hervorhob, ein Ehebandniß zwischen Angehörigen der sächsischen und württembergischen Königsfamilie nicht abgeschlossen worden. Aber beide Häuser sind, und darauf mag bei dieser Gelegenheit wieder einmal hingewiesen werden, stammverwandt. Die Grafen von Wettin, in denen unser Königshaus seine Ahnen verehrt, stammen, wie die Grafen zu Württemberg, auf welche das württembergische Königshaus seinen Ursprung zurückführt, beide aus schwäbischem Geschlecht. Von den Grafen von Württemberg ist dieses schon längst bekannt und gewissermaßen selbstverständlich, da ihre Wege in den alten Stammsitzen der Schwaben, an der oberen Donau gestanden. Daß aber auch die Wettiner schwäbischen Stammes sind, hat neuere Forschung nachgewiesen und dies ist aus Anlaß des Wettinerjubiläums im Jahre 1889 wieder festgestellt worden. Weder ist die Annahme richtig, daß die Wettiner vom Sachsen Widukind abstammen, noch daß sie, wie man aus ihrem Namen hat schließen wollen, slavischen Ursprunges sind. Angenommen, selbst Wettin wäre ein slavischer Name, was indess durchaus

nicht unbedingt richtig zu sein braucht, so kam doch Wettin, wozu sie jetzt den Namen führen, erst später in ihren Besitz, und wie hätten die sächsischen Könige aus dem Stamme der Ludolfinger Wettiner zu Hütern der Grenzen gegen die Slaven bestellt, wenn diese selbst aus slavischem Stamme gewesen wären. Thietmar von Merseburg bezeugt vielmehr, daß sie aus dem „Hause Bugici“ stammten (de tribu bugici), dies aber hatte seine Wurzungen in dem alten Schwabengau (Nordschwaben), der südlich angrenzend an den „Hesengau“ und das „Friesenfeld“ ebendam jenseits der Soale und den Ausläufern des Harzes zwischen Bode und Wipper lag. Dort waren einst, als in den Strömen der Völkerwanderung der Haupttheil der damals zwischen Ober und Elbe im heutigen Brandenburgischen wohnenden Schwaben oder Sueden nach Süden wanderte und an der oberen Donau, in den noch heute von den Schwaben bewohnten Gegenden sich eine neue Heimath gründete, ein Theil der Schwaben zurückgeblieben und behauptete sich dort mit Erfolg sowohl gegen die von Osten herandringenden Slaven, als auch gegen die Sachsen und Franken. Aus diesem Gau also, aus dem denselben bewohnenden Schwaben stammt der Ahnherr der Wettiner und, wie auch immer sein Name und das Wort Bugici zu deuten sein mag, ob der Name Burchard (natürlich in verkürzter Form) oder ein anderes sich dahinter verbirgt, sicher ist, daß er ein Schwabe war, denn bei den Wettinern galt, wie Thietmar von Merseburg ausdrücklich bezeugt, nicht sächsisches, sondern schwäbisches Recht. Dies aber ist nach der übereinstimmenden Ansicht der Gelehrten das entscheidende Kennzeichen für die Zugehörigkeit

eines Fürstengeschlechts zu diesem oder jenem Stamm. Also wie weit auch schon damals, im 9. Jahrhundert, Nord- und Südswaben räumlich von einander getrennt gewesen sein mögen, in ihren Adern floß doch gleiches Blut, und wenn heute wieder ein Kind des blühenden Schwabenlandes einem Wettiner die Hand reicht, mag auch ein langer Zeitraum verstrichen sein, seit ein solcher Bund zwischen den königlichen Häusern von Württemberg und Sachsen zum letzten Male abgeschlossen worden ist, so sind es doch immer uralt stammverwandte Häuser, die sich hier wieder zusammenfinden.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Unter großen Ehrenbezeugungen ist Kaiser Wilhelm am Donnerstag Abend von Abbazia abgereist und am Freitag Vormittag 11 Uhr in Wien eingetroffen. Vor seiner Abreise hat der Kaiser zahlreiche Aufzeichnungen verlesen, darunter den Statthalter von Kinalini den Kronenorden 1. Klasse. Am Bahnhofe waren zum Abschiede die Kaiserin, Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, das Gefolge der Kaiserin, der Statthalter und die amtlichen Persönlichkeiten erschienen. Die Kaiserin, welche bis zur Abfahrt des Hofzuges auf dem Perron verblieben war, küßte dem Statthalter gegenüber ihre Verabschiedung über die schöne Belenkung, welche zu Ehren Kaiser Wilhelms veranstaltet worden war und kehrte in Begleitung des Herzogs Ernst Günther nach Abbazia zurück. — Zum Empfange des Kaisers am festlich geschmückten Bahnhofe in Wien waren anwesend: Kaiser Franz Josef, die Erzherzoge, die Spizien

der Militär- und Civilbehörden, der Bürgermeister von Wien und das Personal der deutschen Botschaft. Kaiser Franz Josef und die Erzherzoge hatten preussische Uniform mit den Abzeichen des Schwarzen Adlerordens angelegt, während Kaiser Wilhelm die Uniform seines österreichisch-ungarischen Husaren-Regiments trug. Die Begrüßung beider Majestäten war eine überaus herzliche, ebenso die Begrüßung des Kaisers Wilhelm mit den Erzherzogen. Kaiser Wilhelm fuhr, zur Rechten des Kaisers Franz Josef sitzend, in offenem Wagen zur Hofburg. Die Monarchen wurden von der längs des ganzen Weges angesammelten Menschenmenge begeistert mit Hochrufen begrüßt. Die Häuser der Straßen, durch welche die Monarchen fuhren, waren fast alle besetzt. In der Hofburg wurde Kaiser Wilhelm zunächst von den in Wien anwesenden Erzherzoginnen und dann von den obersten Hofchargen, dem Minister des Auswärtigen Grafen Kalnoky, dem Ministerpräsidenten Fürsten Windisch-Grätz und den übrigen Ministern begrüßt.

Der „P. C.“ zufolge hat Kaiser Wilhelm bei seinem Aufenthalte in Pola dem Erzherzog Karl Stephan zum Kontradmiraal in der deutschen Marine ernannt.

Dem zum Empfange Kaiser Wilhelms wieder in Wien eingetroffenen deutschen Botschafter Prinzen Reuß überbrachte der Sektionschef Baron Pasetti das Großkreuz des österreichischen St. Stefans-Ordens in Brillanten. Prinz Reuß wird einige Tage nach der Abreise des Kaisers Wilhelm sein Abberufungsschreiben überreichen. Graf Eulenburg jedoch kaum vor Mitte Mai seinen Wiener Posten antreten.

Auf eine Anfrage des Abg. Richter erklärte Staatssekretär v. Marschall vorgestern im Reichstage, der Bericht des Regierungsraths Kose über die Vorgänge im Kamerun enthalte wirklich eine Reihe von Thatsachen, welche den Kanzler Reuß schwerstens belasten. Reuß sei telegraphisch seines Amtes entbunden und werde dem strengsten Disziplinarverfahren unterworfen. Wie die „Börz.-Ztg.“ zu dieser Angelegenheit erfährt, hat der Kaiser befohlen, daß ihm die Akten über die Vorgänge in Kamerun vorgelegt werden. Es handelt sich um den Bericht über die Ursache und Ausdehnung der letzten Meuterei. Das Material ist umfangreich; es enthält Protokolle und Zeugenaussagen, weshalb auf eine rasche Erledigung nicht zu rechnen ist.

Bestern gaben wir in Betreff des hannoverschen Spielerprozesses eine dem „Hamb. Korr.“ von „gut unterrichteter Seite“ zugegangene Nachricht wieder, welche in mancher Beziehung geeignet ist, Irrthümer zu erregen. Wichtig an der Mitteilung ist nach der „L. N.“ nur, daß allerdings der Befehl zur Einleitung des ehrengerichtlichen Verfahrens von Seiten des Kaisers ergangen ist. Das hat aber seinen Grund einfach darin, daß die Offiziere den verschiedenen Divisionen angehörten, und es sich empfahl, die Angelegenheit gleichzeitig und einheitlich zu regeln. Der Kaiser hat aber lediglich einen kurzen Befehl erlassen, daß gegen alle beteiligten Offiziere das ehrengerichtliche Verfahren einzuleiten sei. Dieser einfache Befehl war aber keine große Ordre, welche Verhaltensmaßregeln für die Ehrengerichte gab. Unrichtig ist auch die Behauptung, daß dieser vom Kaiser besonders erlassene Befehl, welcher die beim Prozess zu Tage getretenen Erscheinungen bespricht, eine Abstufung vom schwersten zum gelindesten Vergehen vorgezeichnet habe, daß sich die Ehrengerichte hieran zu halten hätten, und daß sich daher auch die Sprüche vom schlichten Abschied bis zur Wurmung bewegt hätten. Was die gefällten Urtheile betrifft, so erfahren wir, daß die am schwersten belasteten beiden Offiziere schuldig der Verletzung der Standesehre befunden und mit schlichtem Abschiede entlassen worden sind. Zwei weiteren Offizieren ist der einfache Abschied ertheilt worden. Bei den übrigen, welche theils der Verletzung der Standesehre, theils der Gefährdung derselben schuldig befunden worden sind, hat eine Milderung der strengen ehrengerichtlichen Erkenntnisse dahin stattgefunden, daß ihnen eine Warnung ertheilt, gleichzeitig aber auch der Befehl gegeben worden ist, sofort freiwillig den Abschied einzureichen. Zur Vorgeschichte der Erkenntnisse hören wir ferner, daß der Kaiser mit einzelnen der ihm zuerst vorgelegten Erkenntnisse nicht einverstanden gewesen ist, diese zur abermaligen Beurtheilung zurückgegeben hat und dann einige im Gnadenwege dahin änderte, daß der Spruch auf „Schuldig der Verletzung der Standesehre unter Beantragung der Entlassung mit schlichtem Abschiede“, in der Entscheidung auf „Schuldig der Verletzung der Standesehre mit dem Befehl zur sofortigen freiwilligen Nachscheidung des Abschiedes“ gemildert wurde. Bei der Bestätigung der Urtheile hat der Kaiser sich namentlich auch über die niedrige Gesellschaft, in der sich die Offiziere bewegt und über die Privatität, mit der einzelne öffentlich vor dem Gericht in Hannover aufgetreten sind, außerordentlich scharf ausgesprochen und eine neuerliche Ordre gegen das Hazardspiel in der Armee in der denkbar strengsten Form erlassen.

Eine bemerkenswerthe Einrichtung ist jetzt von dem Reichspostamt getroffen worden. Der Generalpostmeister hat verboten, daß künftighin in Beamtenkreisen Sammlungen vorgenommen werden, um Vorgesetzten oder Kollegen bei Festlichkeiten Geschenke oder anderweitige Zuwendungen zu machen. Bei dem Verbote scheint man von dem leitenden Gedanken ausgegangen zu sein, daß solche Sammlungen stets mit einem gewissen Zwange verbunden sind. Den Postbeamten wird diese Bestimmung gegenwärtig durch ein Rundschreiben bekannt gegeben. Es steht zu erwarten, daß die übrigen Behörden es dem Reichspostamt nachthun werden.

Vom Reichstage. Bei der gestrigen Verathung der Uebersicht des Etats der Schutzgebiete für 1892/93 erklärte auf eine Anfrage des Abg. Richter (fr. Bp.) Staatssekretär Frh. v. Marschall, der von dem Regierungsrath Kose über die kameruner Vorgänge erhaltene Bericht enthalte thatsächlich eine Reihe von Thatsachen, die den Kanzler Reuß schwer belasteten. Reuß sei telegraphisch seiner Aemter entsetzt worden, und sein Vorgehen werde die schwerste disciplinarische Ahndung erfahren. Nachdem Abg. Bebel (Soz.) erklärt hatte,

daß er nach diesen Mittheilungen auf weitere Erörterungen verzichte, wird die Uebersicht über den Etat genehmigt. — Eine Reihe von Petitionen betreffend den Vogelschutz ward dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen. Auf die Petition des Allgemeinen deutschen Musikverbandes bezüglich der Konkurrenz der Militärmusiker erklärte Kriegsminister Bronsart von Schellendorf, er bestreite nicht, daß die Konkurrenz bestehe, glaube aber, das musikalische Publikum würde sich in seinen berechtigten Interessen gekränkt fühlen, wenn die Konkurrenz unterjagt würde. In den den Militärmusikern zuwendenden Jahrspreismäßigungen erblicke er nur ein geringes Äquivalent für die vielfachen Behinderungen, welche dieselben in ihrem privaten Erwerbssleben erleiden. Im großen Ganzen treffen die Klagen nicht zu. In einzelnen bezw. in vielen Fällen werde Abhilfe geschaffen werden. Derjenige Theil der Petition, der den Militärmusikern die Jahrspreismäßigung abschneide, ward dem Reichskanzler zur Berücksichtigung überwiesen; über die übrigen Theile der Petition, betreffend das Tragen der Uniform, geht das Haus zur Tagesordnung über. Der Gegenwurf über die Abzahlungsgeschäfte ward in der Gesamtabstimmung angenommen. Sodann erfolgte die Verathung des Antrages von Ranitz, betreffend die Monopolisirung des Getreidehandels. Abg. Graf v. Ranitz betonte die schwierige Lage der Landwirtschaft, da die Preise weiter heruntergegangen seien und die Landwirtschaft stärker belastet sei als früher. Die Landwirtschaft des Ostens litt infolge der russischen Konkurrenz am schlimmsten. Die Verschuldung des ländlichen Grundbesitzes sei in neuer Zeit um viele Millionen gewachsen. Die Landwirtschaft müßte vom Kapital sich nähren, da die Produktionskosten höher seien, als der Preis der Produkte. Dazu komme der Arbeitermangel, der gerade im Osten besonders fühlbar sei. Die Regierung müsse mehr als früher dem Niedergange der Landwirtschaft entgegenreten. Sie könne wegen der abgeschlossenen Handelsverträge nicht mit Zollerhöhungen vorgehen. Er verdränge dem Reichstage die Ablehnung des Antrages nicht, da der Reichstag die Tragweite des Antrages noch nicht übersehen könne. Allerdings sei der Antrag nur ein Vorpostengeschäft; seine Partei werde aber in der nächsten Session weiterkämpfen. Der Antrag bezwecke, die Getreidepreise auf der die Productkosten deckenden Höhe zu erhalten und dadurch der Landwirtschaft die nöthige Stetigkeit zu geben. Die in dem Antrage vorgesehene Preise seien im Vergleich mit den Preisen von 1860 bis 1880 nicht exorbitant; der Konsument sei wohl in der Lage, dieselben zahlen zu können. Der Abg. verbesserte die Reichsfinanz, was sehr nöthig sei, da der Reichstag bald das Reich in wahrhaft trostloser Lage zurücklasse. Staatssekretär und Finanzminister müßten da doch zugreifen, denn ein so fetter Wille werde Herrn Wiquel sobald nicht wieder geboten. Er müßte ja — (Abg. Richter ruft: der größte Esel sein! Heiterkeit!) der größte Thor sein, wenn er ihn nicht annehme. Die sonst vorgeschlagenen Mittel zur Hebung der Landwirtschaft seien lediglich Palliativmittel. Im Bewußtsein der Pflichterfüllung würden die Antragsteller ihre Ziele weiter verfolgen. (Vehementer Beifall rechts.) Abg. Dr. Barth (fr. Bgg.) bekämpfte den Antrag. Die Annahme desselben würde einen flagranten Bruch der abgeschlossenen Handelsverträge bedeuten. Ein ganz ähnlicher Antrag sei in der französischen Kammer von den Sozialisten gestellt worden; auch die Motivirung sei in vielen Punkten fast gleich. (Zurufe rechts: Das beweist nur die zwingende Logik!) Der französische Antrag verlange konsequenter Weise, daß den Arbeitern ein Minimallohn geleistet werde. Bei unseren Agrariern höre die Konsequenz auf, sobald sie ihr Schicksal im Trecken hätten. Man könne den Antrag gar nicht ernst nehmen. Der Antrag mache zum ersten Male den Versuch, einem bestimmten Producentenkreis auf Kosten anderer Staatsbürger einen Minimalpreis zu garantiren. Das könnten alle anderen Producenten auch verlangen. Ein solcher Antrag sei schon von vornherein gerichtet. Darauf vertagte das Haus die Weiterverathung auf Sonnabend.

Derthliches und Sächliches.

Mies, 14. April 1894.

— Kirchenvorstandssitzung am 13. April 1894. Alle Kirchenvorsteher sind bis auf einen anwesend. 1. Nachdem zuerst nach geschlossener Verathung der Beisitzung gefast ist, daß die Wahl für die neue Kirche nur unter den 3 preisgekrönten Entwürfen der Herren Architekt Krüger, Berlin, Professor Knoche, Seel- u. Jütten und Architekt Hüffel, Leipzig erfolgen soll, wird zur Wahl selbst vorschritten. Die Wahl erfolgt durch Stimmzettel. Einstimmig ist gewählt der vom Preisrichter-Collegium mit dem ersten Preis gekrönte Entwurf von Krüger, Berlin. Bericht ist zu erstatten an die Patronats Herrschaft und an die königliche Kircheninspektion. 2. Dem Herrn Todtenbettmeister C. W. Hammisch wird zu seinem 25jährigen Dienstjubiläum wegen seiner langjährigen, treuen Pflichterfüllung ein Anerkennungsdiplom zu verleihen beschloffen. Dasselbe soll ihm von einer besonderen Deputation nebst einem Geschenk überreicht werden. 3. Einige Mieser bei der Kirchgemeindefasse aus dem Jahre 1892 werden in Wegfall gestellt.

— In einer heutigen amtlichen Bekanntmachung am Kopfe unseres Blattes weist der Stadtrath wiederholt auf die Benutzung der städtischen Desinfektionsanstalt im Armenhause hin. Die Anstalt, welche nunmehr das dritte Jahr besteht, ist immer fleißiger benutzt worden, aber dennoch scheinen viele Leute den Segen ihrer Benutzung nicht zu verstehen, weil in vielen Fällen auftretender ansteckender Krankheiten in Familien, insbesondere bei Lungenschwindsucht, noch nicht Gebrauch von der Anstalt gemacht und so die Gefahr einer Ansteckung durch Betten, Kleider, Wäsche etc. nicht beseitigt wird. Es empfiehlt sich aber auch, ohne daß Krankheiten vorgekommen sind, wenigstens jährlich einmal die Betten desinficiren zu lassen, weil hierdurch alle in denselben angesammelten Ausdünstungsstoffe des Menschen unschädlich ge-

macht werden. Außerdem werden die Betten ebenso schön, als wenn die Federn durch eine Reinigungsmaschine gegangen wären. Der Preis für die Desinfektion ist ein ganz geringer. Um nun die Arbeit umgehend erlebigen zu können, hat der Stadtrath in jeder Woche den Mittwoch bestimmt, an welchem die Anstalt von früh bis Abend in Betrieb ist. Es können dann abgelieferte Sachen nach ca. 2 Stunden wieder abgeholt werden. Die Beschäftigung der Anstalt an den Mittwochen ist dem Publikum gern gestattet. Für Desinfektion an anderen Tagen, als dem Mittwoch, erhöht sich der Preis für die Arbeit, weil dann der Desinfektionsapparat extra geheizt werden muß. Wir empfehlen unsern Lesern auch an dieser Stelle die fleißige Benutzung der städtischen Desinfektionsanstalt.

— Vorgestern Abend 8 Uhr fand im Hotel Wettiner Hof" hier selbst die diesjährige Generalversammlung des hiesigen allgemeinen Hausbesitzer-Vereins unter Leitung seines derzeitigen Vorsitzenden, Herrn Schuhmachermeister Hermann Nische, statt. Nach Eröffnung der Versammlung und Begrüßung der erschienenen Vereinsmitglieder durch den Vorsitzenden kam durch den Vortrager des Jahresberichts zum Vortrage. Der Herr Vortragende führte in seinem Berichte u. A. aus, daß der Verein seit seinem nunmehr 5jährigen Bestehen stets das Bestreben gezeigt habe, die Interessen der Vereinsmitglieder zu wahren und zu fördern und daß auch in dem soeben abgelaufenen Vereinsjahre Manches geschaffen worden sei, was dem Verein und seinen Mitgliedern zum Nutzen gereiche. Die Kassenergebnisse des Vereins, über welche der Kassirer, Herr Kaufmann F. W. Thomas, berichtete, sind den Verhältnissen entsprechend als günstige zu bezeichnen. Das Baarvermögen des Vereins beträgt zur Zeit 327 M. 68 Pf., den Werth der vorhandenen Utensilien und Druckfachen, als Mietheverträge und Hausordnungen, nicht gerechnet. Die schriftlich vorgenommene Ergänzungswahl ergab die Wahl bezw. Wiederwahl der Herren Schuhmachermeister Nische, Stadtsekretär Scheide, Klempnermeister Weber, Kaufmann Heinrich, sowie Buchdruckereibesitzer Schmidt. Im weiteren Verlauf der Versammlung berichtete alsdann Herr Kaufmann Pieschmann als Vorstand der hiesigen Düngr-Abfuhr-Aktien-Gesellschaft über die Thätigkeit der letzteren im Jahre 1893/94. Die Gesellschaft gewährt, wie schon mitgeteilt, ihren Aktionären für das letzte Jahr bekanntlich eine Dividende von 6 Prozent, welche nach der erlassenen Bekanntmachung von jetzt an bei Herrn Kaufmann Paade hier abgehoben werden kann. Die Gesellschaft errichtet gegenwärtig, um jeder Zeit und hauptsächlich auch dann, wenn sich nicht sofort ein Anechmer für die Grubenöffnung findet, den Wänden der Hausbesitzer auf Räumung der gefüllten Gruben sofort eintreten zu können, eine Sammelgrube auf einem unweilt der Popzigerstraße gelegenen, zu diesem Behufe an erkaufte Feldgrundstück. Zur Deckung der durch den Ankauf des Grundstücks und den Bau der Grube entstehenden Kosten haben die Aktienhaber bis 1. Juni d. J. eine weitere 25prozentige Einzahlung zu leisten. Eine längere Debatte brachte ein aus der Mitte der Versammlung an den Vorsitzenden abgegebenes Schreiben, welches zur Vorlesung kam, betraf. In demselben wurde der Herr Vorsitzende ersucht, anzusprechen, aus welchen Gründen die Einziehung der Strafzettel bei Uebertretung der gesetzlichen Bestimmungen über die Sonntagsruhe gelegentlich mehrerer im Januar d. J. vorgekommener Zuwiderhandlungsfälle nicht vom Stadtrath selbst gemäß § 14 Artikel 4 der revidirten Städteordnung für mittlere und kleinere Städte vom 24. April 1873 erfolgt, sondern die angezeigten Personen dem königl. Amtsgericht zur Bestrafung überwiesen worden seien. Dem Antragsteller wurde entgegengehalten, daß der Stadtrath in derartigen Fällen zur Bestrafung nicht kompetent sei, da derartige Uebertretungen nach der Gewerbeordnung mit einer höheren Strafe als 150 M. bedroht seien und daß der Stadtrath somit in den oben vermerkten zur Anzeige gebrachten Uebertretungsfällen durch Abgabe der Anzeige an das Gericht vollkommen korrekt gehandelt habe. (Die von einem Herrn gemachte Mittheilung, daß er eine diesbezügliche Strafe an den Stadtrath, nicht an das Amtsgericht gezahlt habe, findet ihre Erklärung darin, daß dies vor Einführung der neuen gesetzlichen Bestimmungen gewesen ist.) Die Versammlung ersuchte den Vorsitzenden, sich über die Bestimmungen hinsichtlich der Sonntagsruhe gehörigen Orts zu informieren und hierüber in einer späteren Sitzung zu berichten. Nachdem noch dem Vorsitzenden und dem Gesamtvorstande für die im letzten Vereinsjahre entwickelte Thätigkeit Dank entgegengebracht worden war, wurde die Versammlung geschlossen.

— In der am Donnerstag abgehaltenen Versammlung des Gewerbevereins theilte der Vorsitzende, Herr Fabrikant H. Barth, zunächst mit, daß er in Betreff der in letzter Sitzung angeregten Frage, bezüglich der Bildung eines Comitees für Heranziehung größerer gewerblicher Etablissements, wie ein solches in Roswein besteht, unter den Besitzern von Bauland und sonstigen Interessenten Umfrage gehalten, aber wenig Interesse für die Sache gefunden habe, insbesondere hat sich Niemand dazu verstehen wollen, für den genannten Zweck irgendwelche Opfer an Geld und Zeit zu bringen. Aus diesem Grunde hat er auch Anstand genommen, eine eigene öffentliche Versammlung in genannter Angelegenheit einzuberufen. Er persönlich sei noch der früheren Meinung, daß in Mies die Verhältnisse ganz anders liegen, als in Roswein, daß hier der Grundwerth ein so hoher sei und daß Mies nicht in der Lage sei, den Industriellen ähnliche Conzessionen zu machen wie Roswein. Nach kurzer Aussprache wurde beschloffen, die Sache vorerhand auf sich beruhen zu lassen. — Weiter theilte der Vorsitzende mit, daß am 27. März in Döbeln eine Versammlung stattgefunden habe, auf welcher über die Frage betreffs der Einrichtung einer Handels- und Gewerbekammer in Döbeln verhandelt worden sei. Es sei mit 27 gegen 4 Stimmen beschloffen worden, in der Angelegenheit eine Petition bei dem königl. Ministerium des Innern einzureichen. Die Stadt Mies ist auf der Döbelner Versammlung nicht vertreten.

gewesen
ergangen
Kuch de
schluffes
hat sein
Bedürfn
nicht vo
Privatu
ist, miß
Actie N
auf 20
Viehsch
den läb
mien für
bildungs
Stiftung
2000 M
Herrn V
aus und
der Stik
urkunde
im Aus
der „Te
Büreau
über „T
starke
Dienst
(auf der
Eine Br
eine Ger
Veranla
der geg
dürfte,
Jahre i
walde,
stiehung
es sich
Jubiläu
halten.
Mitglied

perjoni
haben a
nach G
Montag
Heller
Ziel des
zweistün
Am an
15 Min
Ankunft
Großlich
1. Tag
worden
die Pf
Meiter
ständig
ihn dgl
vollkomm
hatte ei
Vorkau
begrißt
und die
vor Gro
der Kor
schüßend
sächliche
gelom
Schüßer
Verpfle
stiehung
Heheit
des Sa
sults a
des Va
Abend
dereits

der So
was der
hunigen
mit die
werde
einflüß
heißer
man da
ordentl
würdig
Lustfrö
zeigen.
soll sta
überstü
noch ni
Jahr f
und es
Ein sch
Astrono
und 18
deren
dürfte
—
aber n
zur da
chten,
erkannt
Buchst
ist sch

gewesen, weil der hiesige Stadtrat vorher auf die an ihn ergangene Anfrage eine ablehnende Antwort gegeben hatte. Auch der hiesige Gewerbeverein, an den man sich behufs Anschlusses der Stadt Riesa von Döbeln aus gewandt hatte, hat seiner Zeit die Erklärung abgegeben, daß für Riesa das Bedürfnis nach einer neuen Handels- und Gewerbelammer nicht vorliegt. — Hierauf wurde ein Schreiben des Herrn Privatass. Herm. Viebscher, der Ehrenmitglied des Vereins ist, mitgeteilt, durch welches derselbe dem Gewerbeverein die Actie Nr. 94, Serie 1, der „Rieser Strassenbahn-Gesellschaft“, auf 200 Mark lautend, unter dem Namen „Hermann Viebscher-Stiftung“ mit der Bestimmung überweist, daß von den jährlichen Zinsen die Hälfte für Beschaffung von Prämien für würdige Schüler der hiesigen Gewerblichen Fortbildungsschule zu verwenden, die andere Hälfte aber zum Stiftungskapital zu schlagen sei, bis dieses die Höhe von 2000 Mark erreicht habe. Der Herr Vorsitzende sprach Herrn Viebscher für diese Schenkung den Dank des Vereins aus und letzterer erklärte sich gern bereit, die Verwaltung der Stiftung zu übernehmen. Der Wortlaut der Stiftungsurkunde soll auf Wunsch und im Einverständnis des Stifters im Ausschuss des Vereins noch festgesetzt werden. — Aus der „Technischen Zeitungs-Correspondenz“ — Verlag: Patent-Bureau Richard Wäders, Görlitz — wurden zwei Artikel über „Der leidige Wettkampf zwischen riesigen Kanonen und starken Panzerplatten“ und „Ein Dampfschiff, welches seinen Dienst in einer Höhe von 4500 Meter über dem Meere (auf dem Titicaca-See in Peru) verrichtet“, vorgelesen. — Eine Frage aus dem Fragekasten: „Wird nicht bald wieder eine Gewerbeausstellung?“ gab zu einer kurzen Aussprache Veranlassung. Man war allgemein der Ansicht, daß es bei der gegenwärtigen geschäftslausen Zeit nicht rathsam sein dürfte, an diese Frage näher heranzutreten, zumal in diesem Jahre in nächster Nähe, in Freiberg, Mägeln und Gehringwalde, Gewerbeausstellungen stattfinden. Da die letzte Ausstellung in Riesa erst im Jahre 1888 gewesen, so dürfte es sich empfehlen, die nächste Ausstellung zum 50jährigen Jubiläum des Vereins, also im Jahre 1898, zu veranstalten. — Aufgenommen wurden zum Schluss 11 neue Mitglieder.

— Sr. königliche Hoheit Prinz Friedrich August, sein persönlicher Adjutant und fünf Offiziere des Schützenregiments haben am vorigen Montag und Dienstag einen Disparität nach Großlichterfelde unternommen. Die Herren ritten am Montag um 6 Uhr 10 Minuten vom Gashof zum letzten Heller ab und erreichten nachmittags 1/2 7 Uhr Ludau, das Ziel des ersten Tages. Die erste kurze Rast war in Ortrand, zweistündige Mittagsrast in Finsterwalde gehalten worden. Am anderen Morgen erfolgte der Ausbruch von Ludau 6 Uhr 15 Minuten; erster Halt in Baruth; Mittagserast in Jossen; Ankunft in der Kaserne des Garde-Schützenbataillons in Großlichterfelde nachmittags 5 Uhr. Die ganze Tour — 1. Tag 93 km, 2. Tag 81 km — ist Trab geritten worden mit Ausnahme von etwa 2 1/2 Stunden täglich, wo die Pferde in Schritt geführt worden sind. Pferde und Reiter befanden sich nach der Ankunft am Endziele in vollständig tadelloser Verfassung. Sr. königliche Hoheit und die ihn begleitenden Offiziere wurden unterwegs von der Bevölkerung überall freudig begrüßt; das Rittergut Krauhnitz hatte eine Ehrenprozession erichtet, Ortrand, Finsterwalde und Ludau hatten geslagt. In letzterem Orte empfangen und begrüßten Sr. königliche Hoheit der dortige Bürgermeister und die Krügervereinsvorstände. In Glasow, etwa 20 km vor Großlichterfelde, meldeten sich bei Sr. königlichen Hoheit der Kommandeur und eine Anzahl Offiziere des Garde-Schützenbataillons, sowie mehrere nach Berlin kommandirte sächsische Offiziere, welche den Reitern bis hierher entgegengekommen waren. Den Reitern begleitete ein Offizier des Schützenregiments als Radfahrer, um wegen Unterkunft und Verpflegung der Pferde und Reiter die nötigen Vorbestellungen zu machen. — Am Mittwoch wohnten Sr. königliche Hoheit und die sächsischen Offiziere den Kompaniebesichtigungen des Garde-Schützenbataillons, dem Sr. königliche Hoheit à la suite angehört, bei, diminten nachmittags mit den Offizieren des Bataillons im dortigen Offizierskaffee und begaben sich Abends per Bahn nach Dresden zurück. Die Pferde waren bereits früh mit der Bahn zurückbefördert worden.

— Wird er ebenso heiß werden, wie sein Vorgänger, der Sommer 1894, oder aber durch Feuchtigkeit einbringen, was der verfloßene Winter vernachlässigt hat? Die Wetterkundigen und die Landwirthe beschäftigen sich ebenso eifrig mit dieser Frage, wie die Angehörigen jener zahlreichen Erwerbsbranchen, deren Geschäftsgang von der Witterung beeinflusst wird. Wenigstens wird ein sehr trockener und heißer Sommer prophezeit. Von sachmännlicher Seite macht man darauf aufmerksam, daß in diesen Tagen eine außerordentlich große Gruppe Sonnenflecke zu sehen ist. Merkwürdig ist die auffallende Analogie, die das Wetter und die Luftströmungen dieses Jahres mit denjenigen vorigen Jahres zeigen. Am 18. März vor. Js. fand ein intensiver Schneeeinbruch statt, der die norddeutsche Tiefebene mit hohem Schnee überhäufte. Darauf folgte wolkenloser Himmel und eine noch nie dagewesene Trockenperiode von 46 Tagen. Dieses Jahr fanden die Schneefälle am 16. und 17. März statt, und es ist seit dieser Zeit ununterbrochen trockenes Wetter. Ein Schweizer Blatt bemerkt dazu: Der berühmte Göttinger Astronom Klinkerfues sagte für die Jahre 1893, 1894, 1895 und leitete das von der Fledertätigkeit der Sonne ab, in deren Maximum wir uns jetzt befinden. Unsere Landwirthe dürfte diese Prognose nicht freuen.

— Im Umlauf sind wieder solche Fünfmarscheine, die aber nicht schwer als solche zu erkennen sind, da sie nicht nur daran, daß sie um einige Millimeter breiter als die echten, sondern auch an allerlei anderen Merkmalen als falsch erkannt werden können. So lassen sich z. B. die rothen Buchstaben sehr leicht durch Befuchten abwischen; das Papier ist schwarz und bricht leicht, da der Druck auf Seidenpapier

hergestellt ist, das mit anderem Papier zusammengeklebt wurde.

— Bei der Säch.-Böhm. Dampfschiffahrt tritt morgen ein erweiterter Fahrplan in Kraft. Unsere Leser finden die neue Fahrordnung in der Beilage (Seite 10) heutiger Nr.

Dresden. Am Donnerstag Abend war Mathildenstraße 15 in einer Wohnung im 4. Obergeschoß vermutlich durch Luftzug eine von der Frau des Miethers aus der Küche nach der Stube getragene Petroleumlampe explodirt und hierdurch die Kleidungsstücke der Frau in Brand gerathen. In ihrer Angst war sie dann im brennenden Zustande die Treppen herunter bis in das Erdgeschoß gelaufen, wo die noch immer brennenden Ueberreste der Kleider durch Hausbewohner gelöscht wurden. Die schnellstens eingetrossene Feuerwehr transportirte die mit schweren Brandwunden am ganzen Körper bedeckte Frau mit einer auf dem Personemagen für etwaige Unglücksfälle mitgeführten Krankentrage nach dem Carolahause, woselbst sie noch in der Nacht der Tod von ihren Schmerzen befreite. Bei dieser Gelegenheit sei wiederum darauf aufmerksam gemacht, daß beim Verlöschen sowohl, als auch beim Tragen der Lampen die größte Vorsicht geboten ist, und wenn in diesem Falle, die Kleider am Körper brennen, alles Laufen zu vermeiden; das Beste ist, sich niederzuwerfen und durch Wälzen bezw. Umhüllen mit Decken u. das Feuer zu ersticken. — Das im Centrum der Stadt gelegene, Mitte Februar eröffnete Polast-Restaurant des Herrn Thamm an der Ferdinandstraße hat sich unerwartet schnell zu dem beliebtesten Verlehrsmitelpunkt für Einheimische und Fremde aufgeschwungen. In dem elegant decorirten, mit Oberlicht versehenen resp. durch elektrisches Licht brillant erleuchteten Saal-Etablissement verkehrt ebenso gern der Dresdner Bürger mit seinen Angehörigen, als der Besucher von auswärts, dem nach Erledigung seiner Geschäfte oder nach Besichtigung der Sehenswürdigkeiten der Residenz einige angenehme Stunden in froher geselliger Runde willkommen sind. Die kostümirten, unter stürmischem Beifall konzertirenden italienischen Opernsänger Cospi sind erklärte Lieblinge des Publikums geworden und den trefflichen Leistungen derselben reihen sich die Vorträge des Wiener Damenorchesters (Direktion J. C. Schwarz) würdig an. Zu den Vorzügen des mit elektrischer Ventilation versehenen, ca. 1000 Sitzplätze fassenden Restaurants gesellt sich das großartig ausgestattete Verlehrs-Bureau, welches neben sämmtlichen literarischen Hilfsmitteln zur Orientirung auf dem weitverzweigten Gebiete des Verlehrswezens ca. 100 der neuesten Adressbücher von amerikanischen, egyptischen, europäischen, deutschen und sächsischen Städten birgt.

Rönigstein. Unter Bezug auf die jetzt durch viele Blätter gegangene Notiz, wonach die früheren Einschränkungen bezüglich der Befestigung der Festung Rönigstein aufgehoben seien und jetzt ohne Anstand von Vormittags 11 Uhr bis in die Abendstunden Eintritt in die Festung gestattet wäre, erhalten wir von Herrn Oberstleutnant und Festungs-Kommandanten von Bereira die Mittheilung, daß die Nachricht jedweder Begründung entbehre und die bisherigen Einschränkungen nach wie vor in vollem Maße aufrecht erhalten würden.

Falkenstein. Am Mittwoch, Abends, zerbrach im Hofe der Gardineweberei und Bleicherei von Georg Thorey beim Abladen ein mit Schwefelsäure gefüllter Glasballon. Durch die gefährliche Flüssigkeit wurde der 22 Jahre alte Arbeiter Schüler im Gesicht und am Oberkörper furchtbar verbrannt. In seiner Todesangst rannete der Unglückliche laut jammernd in den Garten der Fabrik und stürzte sich dort in ein Wasserbassin. Schüler wurde alsbald herausgezogen und in's Stadt Krankenhaus geschafft; er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen.

Schneeberg, 12. April. Die Inhaberin eines der ersten Brüsseler Spitzenhäuser, Jenny Minna-Danfaert, eine ausgezeichnete Kennerin des Spinnwesens, welche die Weltausstellung zu Chicago besuchte und dem Preisgerichte angehörte, hat sich in ihrem Berichte überaus anerkennend über die Leistungen der hiesigen Spinnkloppelmusterfabrik ausgesprochen. Alle die von dieser Anstalt zur Ausstellung gelangten Sachen, welche eine Medaille erhielten, finden die höchsten Lobspprüche in dieser Schrift.

Schwarzenberg, 13. April. Heute Morgen verschied in Erla am Herzschlag der allseitig hochgeachtete Großindustrielle Herr königl. sächs. Commerzienrath und Landtagsabgeordnete Guido Breisfeld. Der Verewigte stand im 63. Lebensjahre, er vertrat im Landtage seit einer Reihe von Jahren den 42. ländlichen Landtagswahlkreis (Bezirk Schwarzenberg, Eibenstock und Johanneberg) und gehörte der conservativen Fraktion an; früher candidirte er auch einmal für den Reichstag. Die Breisfeld'schen Eisenerze in Erla gehören zu den bedeutendsten industriellen Anlagen des Erzgebirges.

Berlin. Eine Liebestragödie hat sich am Freitag Morgen um 8 Uhr in dem Hause Strinmeyerstraße 51 abgespielt. Die 29 Jahre alte uneheliche Arbeiterin Marie Jänke hat in ihrem, im Ouergebäude vier Treppen hoch belegenen Zimmer dem 25 Jahre alten verheiratheten Lokomotivheizer Karl Stein eine Revolverkugel in die rechte Schläfe gejagt und dann sich selbst mit derselben Waffe in die rechte und linke Schläfe geschossen. Beide leben noch, doch sind die Aerzte der Ansicht, daß keine von beiden Personen am Leben erhalten werden kann.

Von einem weiteren entsetzlichen Verbrechen, welches ebenfalls am Freitag Vormittag in der Brunnenkolonie auf offener Straße verübt worden ist, berichtet das „B. T.“: In der Nähe der Waldpark-Restaurations, die auch unter dem Namen „Restaurant St. Hubertus“ bekannt ist, hörte heute Vormittag um die angegebene Zeit eine des Weges kommende Frau laute Hilferufe und sah, als sie demselben nachging, wie ein etwa 20 Jahre alter, bartloser Mann, der einen braunen Rock und schwarzen Hut trug, sich vom Trottoir erhob und in der Richtung nach Wilmersdorf

entfloh. Die Frau eilte an die betreffende Stelle und fand dort zu ihrem Entsetzen eine anscheinend in der Mitte der zwanziger Jahre befindliche weibliche Person vor, die eine Kopfbedeckung trug, wie sie die geistlichen Krankenschwestern, die sogenannten barmherzigen Schwestern zu tragen pflegen. Die anscheinende Krankenschwester war bereits todt, ihr war der Hals völlig durchschnitten worden, so daß aus demselben das Blut hervorströmte. Der Zustand der Leibung ließ darauf schließen, daß hier ein Lustmord verübt worden sei. Das Verbrechen ist mit einer kaum glaublichen Frechheit vollführt worden, denn an der betreffenden Stelle, die nur etwa 400 Schritt von dem eingangs genannten Etablissement entfernt liegt, fährt das Geleise der Dampfstraßenbahn der Schmargendorfer Linie dicht vorüber und der Ueberfall hat, wie gesagt, am hellen lichten Tage auf dem Trottoir der Straße, an einer völlig ungedeckten Stelle stattgefunden.

Der Schah von Persien über Deutschland.

Nasreddin, der Schah von Persien, hat die Ergebnisse seiner letzten europäischen Reise (Sommer 1889) für seine Unterthanen in einem persisch geschriebenen Buche veröffentlicht, aus welchem Bamberg in der „Deutschen Rundschau“ einiges mittheilt. Sein gegenwärtiges Werk ist eigentlich ein regelrechtes Tagebuch, in welchem alle von ihm besuchten Fürstenthümer, Städte, Paläste, Museen, Fabriken, Kasernen und sonstige Sehenswürdigkeiten geschildert werden. Jede Kritik ist allerdings ängstlich vermieden. Schon bei seinem Eintritt in Deutschland, als er die russische Grenze verließ, sieht er die plötzliche Veränderung in der Kultur; namentlich gefallen ihm die zahlreichen und wohlgepflegten Waldungen und die ununterbrochene Reihe von sorgsam bestellten Aedern auf beiden Seiten der Bahn. Am Pfingstsonntage, nachmittags 6 Uhr, trifft er in Berlin ein. In anderen Städten, so z. B. in Warschau und St. Petersburg, meint der Schah, hat er vom Bahnhof aus mit einem Wagen in die Stadt fahren müssen, in Berlin ist dies nicht der Fall, denn die Bahn geht auf hohen Brücken über die Dächer der Stadt hinweg und als der Train dermaßen über das Hüfermeer und die Bahnhöfe geilt, bleibt er endlich in einem herrlichen Bahnhofe stehen. Hier findet der Ankommende schon den Kaiser Wilhelm II., der ihn militärisch begrüßt und ins Schloß Bellevue geleitet. Die Doationen der auf dem Wege dahin angeammelten Menschenhaufen berühren den Perfektion sehr angenehm. Der erste offizielle Besuch des Schah galt der Kaiserin in Potsdam, wo er mit königlichen Ehren empfangen ward. Der Schah besuchte die Gräber der verstorbenen Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. und legte als Tribut seiner Achtung einen Blumenkranz nieder; er besichtigte die Galerie des Siegesdenkmals. In den nächsten Tagen wohnte er einer großen militärischen Revue bei, die ihn besonders entzückte, und erzählt, wie der Kaiser an der Spitze einer vorbeidestillirenden Kolonne vor ihm das Schwert senkte und er diesen militärischen Gruß im Wagen stehend erwiderte. Auf dem Rückwege nach Berlin von einem Wolkenbruch überrascht, wird die persische Majestät trotz Schauder und Paletot an mehreren Theilen des Körpers durchnäßt. Besonders ausführlich schildert er den Festzug der Bierbrauer am dritten Pfingsttage, den er ganz unbeschreiblich schön findet. Das Wertwürdigste in diesem ganzen Schauspiele war für den Schah ein überaus großer Wagen, auf welchen ein ungewöhnlich großer und dicker Mann mit einem langen, falschen Barte und horrenndem Schnurrbarte saß. Er trug eine vergoldete Mütze und viele große falsche Edelsteine hingen von Arm und Brust ihm herab. Es war dies der König des Bieres, und neben ihm saßen zwei bildschöne Mädchen mit herabwallenden Locken, herrlich gekleidet, und nach Sitte der Berliner wird die schönere zur Bierkönigin gewählt. (!) Dieser Aufzug hat, wie gesagt, das besondere Wohlgefallen des Perfektions erregt, und er sagt hinzu, daß die Deutschen recht viel und gern Bier trinken. . . . Endlich muß er von Berlin weiter reisen. Er nimmt seinen Weg nach Holland über Magdeburg und Kassel und ist voll des Lobes über den ungemein blühenden Zustand dieser Gegend. In Kassel wird aufgehoben und nach Erwählung der großartigen Empfangs-ceremonien macht der Schah einen kleinen geschäftlichen Exkurs und berichtet vom Königreich Westfalen, von Jerome und Napoleon dem Großen, der zu den Lieblingshelden der Perser gehört, da sie den „Napliun“ für einen Stod-Franier halten. Die Frauen und Mädchen von Kassel schildert er als leidenschaftige Grazien. Das in seine Wohnung bringende Horn der Pferdebahn scheint ihm nicht besonders angenehm gewesen zu sein, und da der Tramway von Sonnenaufgang bis ein Uhr Nachts verkehrt, so fragt er, wann denn eigentlich die Bediensteten dieser Bahn zu schlafen pflegen? Auch die Jagd- und Fischereiausstellung wird in Kassel besucht, und wie gewöhnlich wird er auch hier von den Frauen umringt; denn die Neugierde des schönen Geschlechts ist in Persien wie in Kassel dieselbe, und als er unter den ausgestellten Gegenständen, eine alte Kuntensimle in die Hand nehmend, diese versuchen will, entsteht unter den Frauen eine fürchterliche Panik und alle laufen schreiend davon. „Ich lachte herzlich; es war ein köstlicher Scherz“, meinte der König. Natürlich konnte auch ein Ausflug auf Wilhelmshöhe nicht unterbleiben. Park und Gemächter werden eingehend geschildert, und Nasreddin erzählt, wie Napoleon III. nach der Schlacht von Sedan als Gefangener nahe fünf Monate hier verweilte. Die Räume, welche der unglückliche Kaiser der Franzosen bewohnte, wurden in Augenschein genommen hier ist alles noch im früheren Zustande belassen, und selbst die von Napoleon auf einen Tisch gelegte glimmende Cigarette und der von dieser angebrannte Tisch ist bis heute nicht von der Stelle entfernt worden. Das tragische Geschick des französischen Kaisers hat den Perfektion stark gerührt, doch er verrieth seine Gefühle mit keiner Silbe und ergiebt sich lieber in der Beschreibung der einzelnen Statuen, Blumendecor., Anlagen, Kaskaden u. c., die er in Wilhelmshöhe gesehen, und schließt den Deutschland betreffenden Theil seines Tagebuchs mit dem Berichte über seinen Besuch in Essen bei Krupp.

3. Sinfonie-Konzert.

Am Donnerstag fand im Saale des Wettiner Hofes das 3. und letzte Sinfonie-Konzert in dieser Saison statt. Die Hochschätzung dieser Konzerte drückte sich diesmal weniger in dem zahlreichen Besuche aus als vielmehr in der warmen Anerkennung von Seiten des Höhrkreises. Herr Stadttrompeter Gehrmann brachte die C-dur-Sinfonie (Nr. 6) von Franz Schubert zur Aufführung. Wenn auch dieses Werk weniger berühmt und bekannt ist, so bietet es doch in den einzelnen Sätzen viel Interessantes. Ganz besonders gefiel uns das Andante und das Finale. Obgleich Schubert auch hier die Themen etwas lang ausspinnst, ermüdete die Musik die aufmerksamen Zuhörer durchaus nicht. Die einzelnen Motive traten recht deutlich hervor, auch wurden die Piano-Stellen recht gut zum Ausdruck gebracht. Nur ließen die Holzblasinstrumente mitunter etwas die Reinheit vermissen. Wir sprechen Herrn Gehrmann unseren besonderen Dank aus, daß er uns mit dieser Sinfonie bekannt gemacht hat und erkennen gern die große Mühe an, die ihm die Einübung eines derartigen Werkes bereitet. Außerdem wurde noch der bekannte Andante-Satz aus der Haydn'schen G-dur-Sinfonie zu Gehör gebracht, nach welchem diese den Namen „mit dem Paukenschlage“ hat. Haydn hatte sich den Scherz gemacht, eine sanfte, erst piano, dann pianissimo gehaltene Melodie mit einem kräftigen Accorde des vollen Orchesters abzuschließen, weil er gegen sein Londoner Konzertpublikum den Verdacht zeitweiliger Zerstreuung legte. Das Tempo des Satzes war doch etwas zu langsam. Von den übrigen Nummern des vorzüglich gewählten Programms heben wir

noch besonders hervor: „Krioso“ von Händel, das echt klassisch-Geist athmet, das Finale aus „Donovero“ von H. Schumann und vor Allem das herrliche Andante von Franz Kreisler, den Sohn des Follongertkomponisten, welches auch vorzüglich und sehr zart vorgetragen wurde. Dem Trompetercorps des hiesigen Feld-Artillerie-Regiments gebührt auch für dieses Konzert unsere vollste Anerkennung. Möge aber auch das Publikum seine Unterstützung nicht fehlen lassen, damit unserer Stadt diese Konzerte erhalten bleiben.

Vermischtes.

Ein schreckliches Unwetter herrscht nach einer Meldung aus New-York an der Küste des Atlantischen Oceans. Regen und Schnee wechseln ab; an verschiedenen Stellen liegt der Schnee 5 Fuß hoch. Die Telephondrähte sind zum größten Theil zerstört. Bei New-Jersey wurde ein Schiff an den Felsen geschleift, wobei von der Besatzung 20 Mann umkamen.

Nächtliche Einbrecher mit Hilfe der Photographie festzustellen, gelang vor Kurzem einem amerikanischen Grundbesitzer, dessen Comptoir schon mehrmals Nachts von Dieben heimgesucht wurde, so daß unser Janke, wie das Patent- und technische Bureau von Richard Lüders in Berlin schreibt, auf folgendes originelle Mittel verfiel: Eine Geheimcamera wurde in der Nähe des Geldschrankes, auf welchen es die Einbrecher abgesehen, so angebracht, daß dieselbe nicht zu bemerken war; außerdem wurden die Rosetten des Geldschrankes derart mit einer elektrischen Leitung in Verbindung gebracht, daß bei Drehung derselben sofort ein Magnesiumlicht zur

Entzündung kam. Der erwartete Erfolg blieb nicht aus, indem schon nach einigen Tagen die Camera ein Bild lieferte, welches zwei Personen am Geldschrank operirend darstellte, nach welchem es wirklich möglich wurde, die Einbrecher zu ermitteln. Diese gestanden den Einbruch auch ein, ebenso, daß sie beim Ausflühen des Lichtes sofort gewußt hätten, daß ihr Schicksal besiegelt und ihre Verhaftung zweifellos sei.

Kirchennachrichten für Riesa.

Dom. Jubilate Vorm. 8 Uhr Predigt: P. Führer. Nachm. 5 Uhr Abendmahls-Gottesdienst. Das Wochenamt vom 15. bis 21. April hat Diac. Burkhart.

Meteorologisches.

Mitgeteilt von H. Katsch, Cypher.

Barometerstand

Mittags 12 Uhr.

	14. April	13. April	12. April
Sehr trocken	770		
Befriedigend schön			
Schön Wetter	760		
Beräuberlich	750		
Regen (Wind)	740		
Viel Regen			
Sturm	730		

Tiefste Temp. v. vorgang. Nacht + 4°
Temp. von heute früh 8 Uhr + 5,6°
Höchste Temp. von heute + 10°.
Wind: Frischigkeit: 84 %.

Gelegenheitskauf.

Einen großen Posten

fertiger Herren- u. Anabenanzüge,
sowie **Hüte und Mützen**

hatte preiswerth empfohlen. Bemerkte noch, daß ich infolge günstigen Einkaufs von der Leipziger Messe im Stande bin, jeder Concurrenz die Spitze zu bieten.

Anfertigungen nach Maass

werden in kürzester Zeit unter Garantie für guten Sitz ausgeführt.
Sohlis b. Strehla. Oskar Beeg, Schneidermstr.

Julius Söhme,

Internationale Maschinen-Ausstellungshalle in Riesa a. E.

empfehlen als alleiniger Verkäufer „Saxonia prima“, vollkommenste Drillmaschinen der Jetztzeit, in drei verschiedenen Ausführungen. Dieselben vermeiden jedes Quetschen, sowie jedes lädenhafte Erkrassen des Samens liefern ohne jedwede Kastenregulierung an Bergen und Hängen ganz gleichmäßige Saat und gestatten während des Ganges die Einstellbarkeit für stärkere und schwächere Saat. „Hackmaschinen“, vollkommenster, erprobtester Art von G. Wölke, Dschersleben. „Düngerstreumaschinen“, Patent Pflüger, Schür, Schmitz & Spiegel, Hampel. Alle Gattungen von **Bodenbearbeitungsmaschinen** und **Geräthen** als **Pflüge, Eggen, Krümmer, Walzen** etc. für Zuderriibencultur. **Patent-Rapid-Schrotmühlen** in allen Größen von Henry Bamford und Sons in Uttoxeter, England. Preisgekrönt. Ueber 20000 in Betrieb. Sind billiger, liefern mehr und besseren Schrot, gehen wesentlich leichter als alle andern existirenden Systeme. **Kartoffeldämpfer „Wengly“**, Reformdämpfer und **Weber**. „Alfa-Separatoren.“ Alle Gattungen **milchwirtschaftliche Geräthe**, sowie alle hier nicht angeführten **Maschinen und Geräthe**, stets bester und erprobter Art für Landwirtschaft, Haus und Gewerbe.

Prospecte, Preislisten und Beschreibungen gratis und franco.

Allerhöchst bestätigte

Russische Thee-Export-Gesellschaft „Karawane“ in Moskau

versendet ihre echten **Karawanen-Thees** in Packeten mit der Kaiserlich russischen Kronbandrolle versehen.

No.	0.	1.	2.	3.	4.	5.
Mt.	7.—	6.—	5.—	4.—	3.50	3.— per. russ. Pfd.

General-Depot für Sachsen bei Herren Schramm & Echtermeyer, Dresden,
welche überall **Depots** errichten.

Die **Berliner Hagel-Versicherungsgesellschaft** von 1832 versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu festen Prämien, also ohne die Versicherung zu irgend welchen Nachzahlungen zu verpflichten, falls die Prämien-Einnahme zur Deckung der Schäden und Kosten des betreffenden Jahres nicht ausreichen sollte; denn in solchem Falle deckt die Gesellschaft den Verlust aus ihrem Grundkapital.

Die Prämien sind **billig**, und **ermäßigten** sich gegen Verpflichtung zu fortlaufender Versicherungsnahme noch durch Gewährung von **Rabatt**.
Entschädigungen werden binnen kürzester, längstens Monatsfrist nach Bestimmung voll ausgezahlt.

Zur Vermittelung von Versicherungen empfehlen sich **J. G. Pieschmann, Riesa; Friedr. Reysler, Gostowitz; F. G. Hornemann, Hof b. Stauchitz; Emil Börner, Stauchitz; Friedr. Piesch, Strehla.**

Rothklee, Luzerne, Lymothee, engl. und italien-Rhengras, Seradella-Senf, Wicken und Erbsen
empfehlen in bester reimsfähiger Waare billigst

Ferdinand Schlegel.

Sämmtliche Farben

Ia. Leinöl-Firniss, gut trocknend
Lacke in vorzüglicher Qualität
Schnelltrocknenden Fussboden-Lack
Terpentin, franz. und deutsch
Pinself in reicher Auswahl
Leim in div. Sorten

Schellack, Broncen
Schlemmkreide
Gyps, Cement
Carbolineum.
Ernst Schäfer, Riesa.

Paul Gebel, Tapezire, Niederlagstr.,

empfehlen sich zur **Anfertigung** aller vorkommenden **Polsterarbeiten**, auf Wunsch im Hause, sowie **Tapeziren, Gardinenaufstecken, Modernisiren alter Möbel** unter Garantie guter Arbeit und billigster Preise.



Zahntechnisches Institut
v. Fr. E. Nitzsche, pract. Zahnkünstler,
Wettnerstrasse Nr. 19, I.

Sprechzeit täglich. Aerztlich empfohlen.

Künstl. Zähne, Gebisse auch ohne Gaumenplatte,
Reparaturen, Plombiren in Gold etc., **Behandlung aller Zahnkrankheiten,**
Zahnextraction (auch schmerzlos).
Correcte Behandlung. Mässiges Honorar.

Bekanntmachung.

Das **Königliche Kriegs-Ministerium** wird auf der diesjährigen

Dresdner Pferde-Ausstellung
in **Zeidnitz**

aus der

„**Abtheilung Sächsische Zucht**“

durch eine **Commission**

Pferde für die Armee

ankaufen lassen.

Es wird dieses zur **Kenntniß** der **Herren Züchter** gebracht.

Dresden, 12. April 1894.

Das Comité der Dresdner Pferde-Ausstellungen
(G. G.).

Vorläufige Theater-Anzeige.

Den pp. Theaterfreunden von Riesa und Umgegend zur gefälligen Kenntnissnahme, daß ich in der Zeit vom 18. bis 20. April 1894 mit einer gut einstudirten — aus vorzüglichen Kräften bestehenden Gesellschaft (16 Personen, darunter einige Gäste für die Sommer-Saison) im Hotel Adolph eine Reihe

theatralischer Vorstellungen

eröffnen werde. Zur Aufführung gelangen unter Anderem die vorzüglichsten **Novitäten**, als:
Das Rauerblümchen. — **Großstadtlust.** — **Charleys Tante.** — **Colos Vater.** — **Der ungläubige Thomas.** — **Zwei glückliche Tage.** — **Die Heimath.** — **Der Lebemann.** — **Haus Loncei.** — **Die Orientreise.** — **Der Mustergatte.** — **Das liebe Geld.** — **Militärfromm.** — **Joseph in Egypten.** — **Der Stadtrompeter.** — **Kyrieh-Pyrieh.** — **Die Sternschnuppe.** — **Der Herr Senator.** — **Die Fledermaus.** — **Fatiniha.** — **Das Buschlied.** — **Die Näherin u. s. w.**

Es wird mein Bestreben sein, den Vorstellungen ein Gepräge von bewertigem künstlerischen Inhalte zu verleihen, daß dieselben der Stadt Riesa und seinem kunstsinigen Publikum durchaus würdig erscheinen. — Alles Nähere durch Zettel und weitere Inserate. — Vor Beginn der Vorstellungen gelangt eine **Abonnementsliste** zur Circulation.

Um zahlreiche Theilnahme an diesem Abonnement ersucht

hochachtungsvoll **Otto Schmidt,**

Director des Stadttheaters zu Riesa
(früher Erfurt-Rudolstadt).

Täglicher Eingang von Neuheiten!

Regenmäntel, neueste Façons, von 5 1/2 Mk. an,
Promenaden-Mäntel, in besten Geraer Stoffen, von 10 Mk. an,
Façon-Kadmäntel, elegant und preiswürdig,
Capes und Tragen in schwarz und hellen Farben, von 3 Mk. an,
Jadets, diverse Façons, schwarz und hell von 2 1/2 Mk. an,
Brunnenmäntel, beliebte Façons, äußerst billig,
Babys- und Pjeds, geschmackvoll, schon von 1 1/2 Mk. an,
Blousen in Satin, Crepon, Strand-Flanell und Wolle von 1 Mk. an.

Kleiderstoffe.

Sämmtliche Neuheiten der Greiz-, Geraer-, Elberfeld- und Elässer-Fabrikate.

Reichhaltigste Muster- und Farben-Sortimente.

Größte Auswahl! Enorm billige Preise!

E. Salinger, Riesa.

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Geschäftsveränderung.

Schulstr. 3. **J. Rudolph.** Schulstr. 3.

Kinderwagen in 100facher Auswahl,

sowie alle erdenklichen Korbarten

und empfehle selbige zu noch nie dagewesenen billigen Preisen.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe von heute an meine

sämmtlichen Waaren

zu und unter dem Einkaufspreis,

20 bis 40 % billiger als sonst,

um schnellstens zu räumen.

Moritz Jobst,

Kurz-, Galanterie- und Spielwaren-Geschäft,
Hauptstrasse Nr. 17.

Wagen.

Empfehle verschiedene offene, halb und ganz verdeckte Wagen in solider und geschmackvoller Ausführung, sowie einen gebrauchten Landauer, eine kleine Halbkarosse mit abnehmbarem Bod, 1 Big mit hohen Räder, sowie einen Selbstausfahrwagen zu billigen Preisen.

Julius Fischer, Wagenbauer, Riesa.

Reichhaltiges Lager von I-Trägern Eisenbahnschienen Stallsäulen

Façonirten Säulen
Unterlagsplatten
Essenaufsätzen
etc. etc.

Müller & Günther,
vorm. J. T. Thlomo,
Eisenhandlung, Riesa a. E.

Fahrräder,

nur beste englische und deutsche
Fabrikate,
kauft man am solidesten und preis-
werthesten bei

Adolf Richter,
Hauptstr. 60.

Gefahrlose Rover gegen 10 Stück,
auch neueste Modelle mit Pneumatik- und
Rifenreifen, zu ganz billigen Preisen.

Zug-Jalousien reparirt

Robert Hofmann,

Franz Heinrichs Nachfolger.

Jalousien, Rollläden etc.,

bewährter eigener Constructionen in solidester
Ausführung zu billigsten Preisen. Kosten-
anschläge bereitwillig. In Riesa und Um-
gegend über 2000 Stück im Gebrauch.

Arthur Herrmann & Luther, Oschatz.
Inhaber vieler goldener, silberner u. Medaillen.

Bade-Einrichtungen

von 60 Mk. an, sowie heizbare **Badezähle**
sich großes Lager bei **Ernst Weber,**
Sitz- und Badewannen auch **Leihweise**
b. O. Kempnerstr.

Tapeten

gratis
und franco
an Private

Max Speier,
Berlin C, Andreastraße 68.

Tapeten.

Wir versenden:

Naturtapeten von 10 Pf. an,

Glanztapeten von 30 Pf. an,

Goldtapeten von 20 Pf. an,

in den großartig schönsten neuen Mustern, nur
schweren Papieren und gutem Druck.

Gebrüder Ziegler in Lüneburg.

Jedermann kann sich von der außerge-
wöhnlichen Billigkeit der Tapeten überzeugen,
da Musterkarten franko auf Wunsch überall
hin versenden.

Nähmaschinen

von **Seidel & Naumann,**

bestes Fabrikat am Markt,

empfehle zu allergünstigsten Preisen der alleinige
Vertreter für Riesa und Umgegend

Adolf Richter,

Hauptstr. 60.

Zur gegenwärtigen **Frühjahrs-Saison**
empfehle ich, um etwas zu räumen folgende
Waare zu und unter dem Selbstkostenpreis, als:

**Blaudruck, Jaden, baumwollne
Stridwolle, Mooswolle.**

Alle andern **Frühjahrs- u. Sommer-
sachen** billigt.

Langenberg. R. Steiger.

NB. Eine gebrauchte **Nähmaschine** (Singer)
gutgehend, ist daselbst billig zu verkaufen.

Zur Anfertigung von

Frauen- und Kindergarderobe

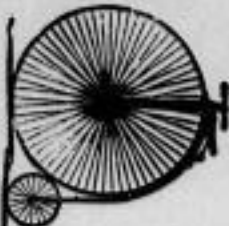
in und außer dem Hause empfiehlt sich

Anna Rüdiger, Gartenstr. Nr. 8, 3. Et.

F. Hermann Liesche,

Schleßstraße 17.

Ausverkauf von **Arbeitskleidern.**
Hosen von 2 Mark an.



II Dresdener Fahrrad-Ausstellung

vom 14. bis 22. April 1894
I. Bernhardt's Radfabrik, Meißnerstr. 18.

Große Schenkwürdigkeit für Herrmann,
Deutschen Radfahrer-Bunde,
Grossartige Nebenbelohnungen,
Prächtige Dekoration.

Dampfvelociped in Betrieb.

ca. 500 Gepräge vor ersten englischen und deutschen Rennen.
Eintritt 50 Pf.

Für Ausdehnungsmittel, Militär und Kinder 30 Pf.
Kb. L. Wolf, Dresden.

Dresdner Pferde-Loose,

großen Posten zum Vertrieb übernommen
Emil Staudte.

Fichtenstämme

doppelt so lang und bedeutend fester als Eib-
holz, sowie ein sehr großes Lager in Schnitt-
material der reichsten feinsten Jahrgänge Zellwald-
fichte empfiehlt

Adolf Hesse, Dampfsägewerk Zellwald.
Post: Siebenbrunn, Station: Roffen.

Zur jetzigen Bedarfszeit empfehle:
**Camphor, Insectenpulver, Moschus,
Mottenkraut, Mottenpapier, Muehein,
Naphtalin, Patchouliessenz und
-Kraut, Zacherlin und Insekten-
pulver-Spritzen**
A. B. Hennicke,
Drogen- u. Chemil.-Handlung.

Aufbürstfarben.

Verblühtene Kleider und Möbelstoffe lassen
sich durch einfaches Ueberbürsten auf das Schönste
wieder herstellen. In allen Farben, in Ori-
ginalflaschen mit der Fabrikmarke — ein
Schiff — à 25 Pf. in der Drogenhand-
lung von **A. B. Hennicke.**

Feinste Bohnermasse

für Pökelt und Pinoleum, sowie zur Erhal-
tung und Verschönerung gestrichener und lackirter
Fussböden. In Originaldosen mit der Fabrik-
marke ein Schiff à Mk. 1.20 in der Drogen-
handlung von **A. B. Hennicke.**

Carbolineum „Hansa“

bestes und billigstes Holzschutzmittel in Flaschen
und ausgewogen empfiehlt billigst
Ottomar Barisch, Seifenfabrik.

Hoggenkleie, Grieskleie und Futtermehl

empfehle **M. Weichelt, Vätermühl, Gröba.**
Arrowroot-Kinder-Nährwiederh,
äußerst nahrhaft, ärztlich empfohlen, empfiehlt
H. Strehle, Wettinerstraße.

Garantiert reine chemisch analysierte

Medicinal-Ungar-Weine

direkt bezogen vom Weinbergsbesitzer
Ern. Stein, Erdö-Bénye b. Tokay
(sämmliche Weine dieser Firma stehen
unter permanenter Kontrolle amtlicher
Chemiker) empfiehlt zu billigen Engros-
preisen **Felix Weidenbach, Riesa.**

Bei lästigem **Kuften, Heiserkeit**
u. giebt es kein besseres Mittel als
Schettler's Fenchelhonig.
Zu hab. i. Bl. m. Schupm. à 50 u. 100 Pf.
bei **A. B. Hennicke, Riesa.**

Kurze Nachrichten und Telegramme

vom 14. April 1894.

† Dresden. Der Einzug des neuermählten prinzlichen Paares verlief programmäßig. Die dichtgedrängte Menschenmenge brach in begeisterte Hochrufe aus, als der Prinz Johann Georg den Bahnhof verließ. Der Prinz schritt zunächst die Front der vom Schützenregiment gestellten Ehrenkompanie ab und bestieg sodann mit seiner in Liebreiz und Jugendfrische erstrohenden hohen Gemahlin, der im Wartesalon von einem Schulmädchen ein kostbarer Blumenstrauß überreicht worden war, den sechsöpfnigen offenen Galawagen. Die Prinzessin trug eine kostbare blauweibene Robe mit hellgelbem Ueberwurf, gelbe Handschuhe und ein kleines Capotütchen. Der ganze Einzugsweg und die Fenster der an der Einzugstraße gelegenen Häuser waren von einer vieltausendköpfigen Menge besetzt, die die hohen Neuermählten allenthalben mit begeistertem Jubel, Hüte- und Tücherschwenken begrüßte. Vor dem Rathhause am Altmarkt wurde das hohe Paar von den Spitzen der städtischen Behörden erwartet und von dem Oberbürgermeister mit einer kurzen Ansprache willkommen geheißen, auf die der Prinz mit herzlichem Worten dankte. Im Residenzschloß wurden die hohen Neuermählten von dem Königspaar, den Prinzen und Prinzessinnen, sowie der Herzogin von Genua erwartet und überaus herzlich begrüßt. Das Wetter ist trübe, aber mild. Als der Zug den Altmarkt erreichte, begann ein leichter Gewitterregen zu fallen, der die frohe Feststimmung des Publikums indes nicht zu beeinträchtigen vermochte.

† Berlin. Der Magistrat beschloß, für die Gewerbaustellung im Jahre 1896 den Dreptower Park bei Berlin herzugeben, sowie eine Subvention von 300000 Mark zu gewähren. — Der „Vorwärts“ meldet: Die Polizei hat zwei russische und einen bulgarischen Studenten ausgewiesen. — Das „Al. Journal“ meldet aus Alexandria. Die Polizei, durch ihre Vigilanten unterrichtet, das Stadthaus in die Luft zu sprengen, fand daselbst heute früh eine große geladene Bombe in Cylinderröhrform mit Zündker. Bis jetzt sind daraufhin 7 Anarchisten verhaftet worden. — Wie die Morgenblätter aus Hamburg melden, ist das große Hamburger Segelschiff „Mercator“ mit 20 Mann Besatzung untergegangen. — Nach Meldungen der Morgenblätter aus Remel lenkte bei Schwarzort ein Schifferboot, welches zum Strömungsang in See gegangen war. Die Insassen, drei Fischer, Familienväter aus Bommelsdöhlen, kamen in den Wellen um.

† Wien. Kaiser Wilhelm wachte gestern Abend in Begleitung der Erzherzogin der Vorstellung im Hofoperntheater bei, woselbst Tenorist „Bajazzo“ und „Der Kuh“ von Smetana zur Aufführung gelangten. Die Auerhöchsten Herrschaften erschienen kurz vor dem Schluss des ersten Actes der „Bajazzo“. Das Geschehnis nahm in den Preseriumsälen Platz. Nach Schluss der „Bajazzo“ zogen sich die Auerhöchsten Herrschaften zurück, um den Thee einzunehmen und erschienen zu Beginn der Oper „Smetana“ wieder.

† Rom. Der Arbeiterführer Prinz Baldassare Boncompagni ist gestern Abend gestorben. — Wie die Blätter melden, wurde heute wiederum eine Bombe in der Nähe des Colosseum aufgefunden. Die Polizei nahm mehrere Verdächtige vor. Unter den Verhafteten befindet sich auch der Begleiter des vorgestern verhafteten Individuums, bei dem eine Bombe vorgefunden wurde. Die Blätter berichten ferner, die Polizei sei einer anarchistischen Vereinigung auf der Spur, die es sich zur Aufgabe gesetzt habe, Bomben zu werfen.

† Christiania. Der Kronprinz hat an den Chef des norwegischen Hofes, Generalleutnant Raefter, ein Schreiben

folgenden Inhalts gefandt: Bei meiner Rückkehr aus dem Auslande erfuhr ich zu meiner großen Verwunderung und zu meinem Bedauern von der Diskussion, die am vergangenen Montag im Storting bei Verathung meiner Appanage stattgefunden hat und von dem vorläufigen Beschluß anlässlich dieser Frage. Ich finde es im Widerstreite mit meiner Stellung und Würde, mich in irgendwelche Diskussion einzulassen oder die mir zugeschriebene Aeußerung zu dementiren. Ich sehe davon ab, einen solchen Schritt meinerseits immer als ein Mittel, mir die Appanage zu sichern, betrachtet werden und auf solche Bedingungen hin will und kann ich dieselbe nicht annehmen. Welches auch das Resultat sein wird, meine Liebe für Norwegen und meine Gefühle für das norwegische Volk werden immer dieselben sein. Ich bitte Sie, den Brief zu veröffentlichen. Gustav.

† Vissabon. Die brasilianischen Kuständischen sind von Maldonado nach der Insel Ascension abgegangen, von wo ein Dampfer sie abholen wird.

Productenbörsen.

KB. Berlin, 14. April. Weizen loco R. —, April R. —, Mai R. 143, Juli R. 145,75, befestigend. Roggen loco R. 122, —, April R. —, Mai R. 124,50, Juli R. 126,50, befestigend. Spiritus loco R. —, 70er loco 30,30, Mai R. 35,30, August R. 36,50, 50er loco R. 50, —, matt. Rüböl loco R. 43,30, April-Mai R. 43,60, October 44,40, Juli. Hafers loco R. —, Mai R. 133, —, Juli R. 133, —, Juli. Wetter: Regen.

Wasserstände.

Höhe	Rothem		Hyer		Eger		Elbe			
	Sub-	Prog	Jung-	Reim	Bar-	Brand-	Mei-	Leit-	Dres-	Nie-
13	-18	-11	+30	+1	+44	+77	+18	+6	-74	-37
14	-58	-21	+47	+3	+34	+63	+10	+2	-78	-41

Eisenbahn-Fahrplan

vom 1. October 1893.

Abfahrt von Niefa in der Richtung nach:

Dresden 6,50 9,29* 9,59* 9,33* 11,20* 1,21 3,10 5,3* 6,18* 7,36* 9,14* 11,38* (i. a. Niefa-Röberau-Dresden.)
 Leipzig 4,40* 7,52* 9,41 9,36* 12,56* 3,55 5,9* 7,19* 8,22* 1,14
 Chemnitz 4,56* 8,50 11,51 3,53 6,30 8,4* 9,47*
 Rössen 5,0* 7,13* 1,21 6,10* 9,51 bis Lommajsch.
 Eiferwerda und Berlin 7,4* 12,16 bis Eiferwerda, 1,36 5,13* 9,46* bis Eiferwerda.
 Röberau 4,6 9,37* 10,43 3,14 6,51 8,26 11,47.
 *) Zu diesem Schnellzuge werden in Niefa Tagesbillets nach Leipzig zu den gewöhnlichen Preisen veräußert.

Ankunft in Niefa von:

Dresden 4,48* 7,48* 9,25 9,35* 11,0* 12,52* 3,49 5,8* 7,15* 8,21* 9,41* 1,8.
 Leipzig 6,55 9,28* 9,58* 9,15* 1,16 3,9 4,58* 7,35* 9,9* 11,37*
 Chemnitz 6,44* 9,24* 10,38 3,5 5,28 8,12 11,34*
 Rössen 6,26* 12,37 3,33* 8,19* 11,20 von Lommajsch.
 Eiferwerda 6,40* 11,43 3,6 6,5* 8,30*
 Röberau 4,40 10,13 11,26 3,45 8,2* 8,59 12,25.

Abfahrt von Röberau in der Richtung nach:

Dresden 11,10* 9,25* 7,53* 11,0* 12,4*
 Berlin 4,32* 9,50* 3,37* 7,0* 8,38*
 Niefa 4,33 10,1 11,14 3,37 7,55* 8,50 12,13.

Ankunft in Röberau von:

Dresden 4,26* 9,46* 3,31* 7,2* 8,34*
 Berlin 11,6* 3,21* 7,49* 11,2* 12,0*
 Niefa 4,18, von Chemnitz 9,44* 10,51 3,22 7,3 8,35 12,1.
 Die mit Stern (*) bezeichneten Züge sind Schnellzüge, die mit Kreuz (†) bezeichneten Züge führen die 4. Wagenklasse. Am Sonn- und lächlichen Festtagen kommt die 4. Wagenklasse in Begleit.

Fahrplan der Niefaer Straßenbahn.

(Som 1. April.)

Abfahrt am Albertplatz: 6.30 7.05 7.35 8.20 9.00 9.15 9.35 10.20 10.55 11.25 11.55 12.35 12.55 1.30 1.45 2.05 2.45 3.30 4.10 4.40 5.15 5.50 6.30 7.00 7.40 8.00 8.45 9.25 10.10.

Abfahrt am Bahnhof: 6.50 7.20 7.50 8.40 9.15 9.35 10.00 10.40 11.10 11.40 11.55 12.35 12.55 1.20 1.45 2.20 3.10 3.55 4.25 5.00 5.30 6.05 6.45 7.20 7.40 8.20 9.10 9.4*.

Telephonische Feuermeldestellen.

Stadtplatz (Rathhaus Haupttür),	Feuermeldestelle Nr. 1,
2. P. K. Dreifelder, Elbterrasse,	" " 21,
3. Hotel Kaiserhof, Kaiser Wilhelm-Platz,	" " 34,
4. G. D. Walther, Architekt, Gartenstraße 33,	" " 13,
5. Hotel Schöninger Hof, Bahnhofstraße,	" " 33,
6. Rittergut Niefa (Göhlis)	" " 34.

Die Geschäftsstelle d. Bl.

ist geöffnet:

Sonntags Vormittag von 11 bis 12 Uhr.

Zur Anfertigung von Buchdruckarbeiten jeder Art

empfehl ich bei sauberer Ausführung und billigster Preisstellung die

Buchdruckerei

des „Eisblatt und Anzeiger“,

Langer & Winkler.

(L. Langer u. G. Schmidt)

Nur Vortheile

erwachsen denjenigen Inserenten, welche ihre Insertions-Aufträge durch die erste und älteste Annoncen-Expedition

Haasenstein & Vogler

Actiengesellschaft,

Wilsdruffer-Strasse 6, Dresden, Wilsdruffer-Strasse 6,

anschlüssen lassen, denn:

1. erhalten sie nur die Original-Zeichenpreise der Zeitungen berechnet, auf welche je nach Umfang der Aufträge der höchste Rabatt gewährt wird.
 2. es genügt — auch für die größte Anzahl von Zeitungen — stets nur eine Abschrift der Anzeige.
 3. ersparen sie außer Zeit und Mühe für Korrespondenzen, das Porto für die Briefe und Geldsendungen an die verschiedenen Zeitungen und
 4. sind sie gewissenhafter, rascher Erledigung, vorthellhaften Satzes, sowie im Bedarfsfälle des objectivsten, fachkundigsten Rathes sicher.
- Zeitungs-Verzeichnisse und Kosten-Vorausberechnungen auf Wunsch gratis und franco.

Anfrichtigen Dank

all den lieben Nachbarn, Freunden, Bekannten und Verwandten von Niefa und Herrn, welche uns an unserm Silberhochzeitstage mit so überaus reichlichen und werthvollen Geschenken und Gratulationen durch Wort und Schrift beehrt haben, sagen wir unsern herzlichsten und aufrichtigen Dank. Herzlichen Dank auch den werthen Sängern des Gesangsvereins von Niefa und dessen Dirigent Herrn Lehrer Große für die schönen Morgenbesuche, sowie auch Herrn Musikdirektor Bruchholz für das dargebrachte Ständchen.

Göhlis, den 11. April 1894.
Ernst Käseberg und Frau.

Ein Paket mit wollenen Waaren ist in einem Straßenbahnwagen liegen geblieben. Abzuholen bei Emil Gaschütz, Carolafstraße 11.

2 schöne Schlafstellen Schulstr. 7, 1 Tr. r.

Ein ausländischer Herr kann möbl. Zimmer oder Schlafstelle ev. Albertplatz A. II, 3. Et.

Ein Herr L. Vogls ev. Kantonienstr. 31, part.

2 anst. Herren können Schlafstelle erhalten

2 Schlafstellen frei

bei Gustav Starke, Weisnerstr. Nr. 34.

Schlafstelle frei, Kantonienstraße 7, 2 Tr.

E. anst. Herr ev. Z. Hoffstr. Wilhelmstr. 12, 3. E.

Ein freundl. möbl. Zimmer mit gutem Bett ist zu vermieten
Albertstraße No. 9, part.

1 Wohnung, 3. Etage, sofort zu beziehen, Wilhelmstraße, Werkstelle Gartenstraße. Zu erfragen * Poppitzerstraße 31.

Einige Logis sind zu vermieten, 1. April beziehbar. Näheres bei

Hermann Kühne, Albertplatz Nr. 11.

Eine freundliche Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör ist zu vermieten und sofort oder später beziehbar

* Poppitzerstrasse 15.

Eine schöne Mansarden-Wohnung kann sofort oder später bezogen werden

H. Anker, Kaiser-Wilhelmplatz.

Albertstraße 3 sind mehrere Logis sofort und zu Michaeli zu vermieten.

Die große Hälfte

der 2. Etage mit oder ohne Stall zu zwei Pferden auf Wunsch mit Garten ist zu vermieten und Michaeli zu beziehen.

* Herman Anker, Kaiser Wilhelmplatz.

Schöne geräumige Wohnungen sind zu vermieten, sofort und 1. Juli zu beziehen durch

Max Fischer, Gartenstraße Nr. 63.

Ein freundl. Parterre-Logis, Preis 90 Mk., 1. Juli beziehbar, an ruhige Leute zu vermieten. Adr. bitte unt. A. B. 100 in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein freundl. Logis ist zu vermieten, Preis 40 Thaler
Schloßstraße Nr. 16.

Ein freundlich möblirtes Zimmer mit separatem Eingang, unweit des Bahnhofes, ist mit oder ohne Pension preiswerth zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein Logis im Hinterhaus und ein Pferd ist sofort zu vermieten

Kaiser-Wilhelmplatz Nr. 6.

Schöne Wohnung,

2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör ist zum 1. Juli anderweit billig zu vermieten, Dautstrasse 67.

A. Mattusch.

Zu vermieten ist ein schönes Logis, sofort oder später zu bez. Kostanienstraße 61.*

Eine fl. Wohnung,

Stube, Kammer nebst Zubehör zu vermieten und sofort zu beziehen.

Ein Laden nebst Wohnung und Zubehör, sowie ein Logis, 1. Etage, 2 Stuben, Kammer und Zubehör sogleich zu vermieten und Michaeli zu beziehen. Näheres Schulstrasse Nr. 5, bei Herrn Marx.

Ein Laden mit Wohnung

und eine Galbetage zu vermieten, Michaeli zu beziehen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

1 Oberstube mit Zubehör ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen, 1 kleine Unterstube, für einzelne Person passend, letztere ist sofort oder 1. Juli zu beziehen.
Poppitz Nr. 24.

Eine Oberstube mit Zubehör ist zu vermieten. Preis 84 Mk.
Karl Fleck, Poppitz.

Eine kleine Wohnung ist zu vermieten
Kronenstraße 3.

Ein fr. möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu vermieten Kantonienstraße 50, 2. Et. r.

Kantonienstraße 11 ist ein fl. Logis zum 1. Juli zu beziehen

Eine freundliche Wohnung mit verschließbarem Vorfaal ist zu Johann zu beziehen Poppitz 141, Dombachstraße.

Ein Logis mit Zubehör ist in Pausitz zu vermieten, 1. Juli beziehbar.
Ernst Schumann, Seerhausen.

Ein Logis mit allem Zubehör zu vermieten und 1. Juli beziehbar bei
Emil Hofmann, Neu-Weida.

Gesucht wird bei hohem Lohne zum 1. oder 15. Mai ein älteres, anständiges

Hausmädchen, welches in der Küche bewandert ist. Mit Buch zu melden
Bahnhofstrasse 30, part.

Garten

zu mieten gesucht. Angebote unter A. B. C. 123 postlagernd P.-A. Wettinersch.

Eine Frau zum Frühstücktragen wird noch angenommen. Wo? Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

Ein junger Mensch von 15—16 Jahren wird als Laufbursche und zu leichten Arbeiten gesucht. Adresse in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein Hausbursche

wird gesucht
Hafenrestaurant Gröba.

Leh...
Für...
Baa...
Start...
habe...
Ges...
durch...
Julius...
Early...
Bichter...
sowie...
S...
blau, we...
Liegen...
Ein S...
Näh...
der Niefa...
geleg...
Alles...
Mein...
Haus...
für Nie...
züglic...
und ge...
Anzahl...
Die Exp...
Prachtz...
Große...
sämtlic...
preisw...
Pa. D...
empfehl...
Moritz...
Unterz...
Heberf...
Müller's...
hierdur...
Wirkung...
daß die...
treffen...
Dr. me...
Wittel...
Grand...
veralt...
ist in...
ingend...
zum Kauf...
— Jede...
Müller...
1 Mark...
Strechla

Lehrlings-Gesuch.

Für das Comptoir eines Dampf-
sägerwerkes und Holzhandlung wird zum
sofortigen Eintritt ein Sohn achtbarer
Eltern als Lehrling gesucht. Offerten
unter „A. B. 50“ an die Expedition
d. Bl. erbeten.

Ein jg. Mann,

gel. Materialist für kleine Comptoir-
Arbeiten zum baldigen Antritt gesucht. Offerten
mit Angabe der Gehalts-Ansprüche unter
Z. 100“ in die Expedition d. Bl. erbeten.

2 Schuhmachergehilfen,

nur gute Arbeiter, sofort gesucht
Hermann Gütze, Westerntstraße.

Cigarren-Reisender für Priv. und
Restaur. von c. la. Hamburg. Hause gel. Bew.
u. H. 4104 an Heine Eiser, Hamburg.

Baar Geld

verdienen Sie täglich
bei Uebnahme un-
serer Agentur. Senden Sie Adresse
unter J. E. 24, Berlin Postamt 57.

Starke eichne Schwarten
verschiedener Längen zu Grabenabdeckungen,
sowie schöne eichne Raumerker verkauft
billigst
G. Moritz Förster, Riesa.

Für Sattler

habe einen größeren Vorrath verschiedene
Geschirrschnallen u. Ringe
durch günstigen Einkauf sehr billig zu verkaufen.
Julius Fischer, Sattlermeister, Riesa.

Samenkartoffeln,

Early Sunrise, neueste beste Frühkartoffel,
Nichter's weiße, lange ertragreiche,
sowie ausgelesene feinschmelzende

Speisekartoffeln,

blau, weiß und roth empfiehlt billigst
G. Moritz Förster, Riesa.

8-10 Centner Hen

liegen zum Verkauf
R. A. Gröba.

Ein Haus steht z. Verkauf.

Näheres
Kastanienstraße Nr. 11.

Veränderungshalber bin ich ge-
sonnen, mein Haus Nr. 40 mit
2 Scheffel Feld, in dem großen
Riedsdorfer Weide, ganz nahe an
der Riesaer, Weisener und Kommissarische Straße
gelegene herbergsfrei sofort zu verkaufen.
Alles Nähere bei der Besizerin.

Mein in Poppitz bei Riesa gelegenes

Gauegrundstück mit Laden und Hinterhaus

für Fleischer, v. Viehhändler sich vor-
züglich eignend, mit 560 Mark Niehertrag
und geregelten Hypotheken ist bei nur geringer
Anzahlung für 12000 Mark sofort zu verkaufen.
Die Expedition d. Bl. ertheilt nähere Auskunft.

Prachtexemplare. Für Kenner und Liebhaber.
Große Sorte Rasse-Kaninchen,
sämmlich nur halbgrau, hat einige Würfe
preiswerth abzugeben
Grödel Nr. 8.

Pa. Duxer Braunkohlen

empfehlen in allen Sortierungen billigst ab Schiff
Moritz. Frdr. Arnold.

Danf.

Groß-Liebig, 15. 8. 91.
P. P.

Unterzeichneter bittet hierdurch um gütige
Ueberfendung von 2 Büchlein von Dr. med.
Waller's „Sanal“. Es ist mir Bedürfnis,
hierdurch zu bekennen, daß ich mit der
Wirkung der Salbe sehr zufrieden bin, ja,
daß dieselbe meine Erwartungen weit über-
troffen hat.
Mit Hochachtung
Boschau, Lehrer.

Dr. med. Waller's „Sanal“, sicheres
Mittel gegen Krampfadergeschwüre,
Brandwunden, offene Weinschäden,
veraltete Wunden und ähnliche Leiden,
ist in den meisten Apotheken vorrätig. Wenn
irgendwo nicht vorrätig, lasse man sich nicht
zum Kauf eines anderen Präparates bewegen.
— Jede Dose trägt den Namen Dr. med.
Waller. — Sicher vorrätig zum Preise von
1 Mark pr. Dose ist das „Sanal“ in
Strehla bei Apotheker Rlinger.

Riesaer Strassenbahn-Gesellschaft.

Gewinn- und Verlust-Conto

für das 4. Geschäftsjahr 1893.

Debet.		Credit.	
Betriebskosten:		Der Vortrag von 1892	72 56
Zinsen	8537 95	Betriebszunahmen:	
Gehalt dem Director	184 38	Januar	824 00
Ueberweisung an den Re-	500 —	Februar	812 —
servenfond 5% v. 2890.37	144 50	März	916 55
Abzweigungen:		April	1028 60
Pferde-Conto	650 —	Mai	991 00
Wagen- und Inventar-		Juni	1007 45
Conto	550 —	Juli	1217 —
Beleuchtungs-Conto	400 —	August	1108 80
Gebäude-Conto	200 —	September	1042 35
2% Dividende auf 50000		October	1128 10
M. Actiencapital	1000 —	November	935 40
Vortrag auf neue Rechnung	18 43	December	1099 95
	12185 26		12185 26

Activa. Bilanz pro 1893. Passiva.

Beleuchtungs-Conto:		Actien-Capital	50000 —
V Bestand 1892	30141 52	Reservenfond:	
Abzweigung	400 —	V Bestand 1892	437 47
Pferde-Conto:		Dazu 5% von 2890.37	144 50
V Bestand 1892	3573 —	Gratifications-Conto	1 14
Zugang 1893	553 —	Guthaben des Herrn Emil	
	4126 —	Geschäft	4096 79
Abzweigung	650 —	Dividenden-Conto	
Gebäude-Conto:		nicht erhobene Dividende	
V Bestand 1892	14040 77	pro 1892	16 —
Zugang 1893	177 93	Dividende pro 1893,	
	14218 70	2% auf 50000 M.	1000 —
Abzweigung	200 —	Ueberschuß	18 43
Wagen- u. Inventar-Conto:			
V Bestand 1892	7119 51		
Zugang 1893	200 —		
	7319 51		
Abzweigung	550 —		
Cassendebent			
	1708 60		
	55714 33		55714 33

Riesaer Strassenbahn-Gesellschaft.

C. Braune, Emil Gasehütz,
Aufsichtsrath-Vorsitzender, Director.

Gleichzeitig machen wir bekannt, daß der 4. Dividendenschein unserer Actien an unserer
Geschäftsstelle Carlstraße 11, sowie im Geschäft von S. W. Seurig eingelöst wird.

Riesaer Strassenbahn-Gesellschaft.

Inventar=Auction.

Wegen Aufgabe des Fahrwerks sollen Donnerstag, den 19. April von Vormittags
10 Uhr im Cafenrestaurant in Gröba 2 gutgehaltene Einspänner-Wagen mit Dunge-
und Aufgabreitern, zu einem noch Mühlleitern, 1 Hinterlader, 1 Ackerflug, 1 Hofen, 1 Seinge,
2 Eggen, 1 Kartoffelrädchen, 2 Rutschgeschirre, 1 Kummel-Geschirre, 1 Schellengeldate, Drehscheite,
verschiedene Ketten und dergl. mehr, 1 Häckselmaschine zu Hand- und Wäpelertrieb, 1 Hobelbrett
und vieles Zimmerhandwerkzeug nach dem Meistgebot unter vorhergehenden Bedingungen ver-
steigert werden.
A. A. A. Densel.

Savarirte Braunkohlen

verkauft zu außerordentlich billigen Preisen ab Schiff
Riesa. G. Ferd. Sering.

(Eine vortreffliche Erfindung) ist die Zacherlin-Tinctur, mittelst welcher
an allen Orten, wo das Pulver nicht so gut haften bleiben oder eindringen kann, die Ver-
richtung des Ungeziefers auf eine überraschend ra-
pide und sichere Weise zu erreichen ist.

Die Zacherlin-Tinctur eignet sich hierdurch ganz
besonders zur Ausrottung der Brut von Wanzen,
Flöhen und Käfern, die sich in Nigen, Hagen und
Diefen oder im Fell der Thiere eingenistet haben.
Gemeinsam mit Zacherlin-
Pulver angewendet, bietet diese Erfindung nicht bloß
den aller schnellsten, sondern auch den dauernd-



Zur praktischen Anwen-
dung ist der eigens con-
struirte Behälter (à 2
Mark erforderlich).

Waltsgott's geflärter Citronensaft

aus reifen Früchten nach eigenem Verfahren hergestellt, ist das delicateste Erfrischungsmittel im Sommer, wird zu allen Speisen, Eis und Getränken wie Citrone verwendet, stellt sich im Gebrauch billiger als Citrone, verdirbt nie, während angeschnittene Citronen versauern. Dieser Citronensaft ist besonders für Restaurants und Weisen vorthelhaft, unentbehrlich für Landbewohner. Flaschen — 10 Citronen 60 Pfg. bei Moritz Damm, A. B. Henricke und Paul K. schel.

Anarienhähne u. Weibchen, große u.
kleine Vogelbauer, umstandshalb. bill. zu
vert. Gustav Dego, Albertstr. Nr. 7. 3. Et.

2 Röhre mit Rälbern
Peritz Nr. 5, hat zu verkaufen
Eruthühner=Cier,
sowie eine sehr schöne starke
Dogge
hat zu verkaufen
Alteggut Stöfch.

Dankfagung.

Mein Ehkuchen litt ein halbes Jahr an
chronischem Magen- und Darmkatarrh. Das
Kind hatte nicht Appetit, anhaltende Selbst-
schmerzen und schrie Tag und Nacht; Osters
Erbrechen dabei, sodaß es schrecklich abmagerte!
Bei Krysten in 3 Orten konnte ich leider
keine Hilfe finden; die Arznei nuzte nicht.
Da wandte ich mich in meiner Angst an den
prakt. homöop. Arzt Dr. Volbeding
in Düsseldorf, der mein Kind genau in
4 Wochen von seinem monatelangen, schweren,
hoffnungslosen Leiden vollständig heilte, sodaß
es wieder ganz gesund und stark ist. Dem
Herrn Doctor meinen tiefsten Dank.
Helsingen bei Kupferdreh.

Franz Behand.

J. H. Pietschmann

wohnt jetzt Albertstrasse 7.

Neuheit!

Eischränke mit Glas- und
Marmor-Einfäßen billigst bei
E. Weber, Klempnermeister.

Zu hohen Preisen

kaufe alte, abgestempelte Briefmar-
ken, alte Briefe und Postkarten aus
den Jahren 1862—1873, auch ganze
Briefmarkensammlungen.
Max Hertel, Riesa, Hauptstr. 58.

Hochzeitsgeschenke

in

Porzellan, Glas, Steingut,

Kaffeeervice, Ziertöpfe,

Emailirtes Kochgeschirr,

Kohlenkasten, Reibmaschinen,

Fischmesser, Gabeln, Scheren

in solider Ausführung.

— Billige Preise. —

Heinrich Straube Nfg.

Hauptstraße 14.

Die Buchbinderei von

Julius Plänik

empfehlen sich zum Einbinden von Büchern
und Zeitschriften jeder Art, sowie zur Aus-
führung aller in dieses Fach einschlagenden
Arbeiten. Einrahmen von Bildern, Haus-
legen usw. in allen Preisenorten.

Die erste Sendung

neuer Watjesheringe

empfang und empfiehlt Reinhold Voß.

Außer dem bekannten hochfeinen Rauschnitt
heute angekommen ff. gefüllter

Kalbstopf, ff. Thüring. Leberwurst.

Felix Weidenbach.

Schöne kleine Nagantamscheine

empfehlen Felix Weidenbach.

Schöne mehlfreie Perlgrauen, à Pfd.

12 Pfg., empfiehlt Felix Weidenbach.

Va. neue große marin. Wriden,

25 und 30 Pfg. empfang Felix Weidenbach.

Größtes Lager am Plage.

Bedeutende Abschlüsse mit den grössten

u. berühmtesten Conservenfabriken Deutsch-

lands ermöglichen es mir, auch jeder auswärtigen

Concurrenz die Spitze zu bieten. — Ausge-

zeichnete feinste Qualität von zarten Stangen-

u. Gemüse-Spargel, ff. Kaiserbohnen,

Schnittbohnen u. s. w. empfehle zu billigsten

Preisen. Felix Weidenbach.

Ältestes Wein- und Delicatessen-Geschäft.

Phönix-Pomade

ist das einzige reelle, in seiner

Wirkung unübert.

Mittel z. Pflege u

Beförderung eines

vollen und starken

Haar- und Bart-

wuchses.

Erfolg, sowie Un-

schädlich. garantiert.

Büchse 1 u. 2 M.

Gebr. Hoppe, Berlin SW.

Ad.-Gen.-Laboratorium und

Pharmazie-Fabrik

Su haben in Riesa bei Paul Blumenfeld,

Friseur, in Strehla bei C. Rlinger.

Die 2. Einzahlung auf die Interimscheine in Höhe von 25 %, demnach pro Schein 50 Mark, ist innerhalb 4 Wochen, spätestens aber bis 1. Juni d. J. beim Vorstand, Herrn **V. Fleischmann**, Albertstr. 7, I unter Vorlegung der Interimscheine zu leisten.
Riesa, den 14. April 1894.
Der Aufsichtsrath
der **Rieser Düngr- und Fahr-Actien-Gesellschaft**.
A. Dickmann, Vorsitzender.

Woll-Mousseline.
Satin, Satin, Cachemire für Blousen und Kleider. *
Kleider-Gattune Mtr. 45 Pfg., Elle 26 Pfg.
Satin „Augusta“.
Madapolames und Cretonne für Schürzen und Joden.
Barchente Mtr. 45 Pfg., Elle 26 Pfg.
W. Fleischhauer, Riesa.

Grosser Ausverkauf.

Wegen Uebernahme des von mir unter der Firma **R. Luchtenstein** geführten Geschäftes in

**Tricotagen, Strumpf-, Woll- und Weiß-
waren, Fuß und Posamenten**

eröffnete ich am 1. April einen Ausverkauf. Es liegt im Interesse des geehrten Publikums, seinen Bedarf so schnell wie möglich zu decken, da die Preise fabelhaft billig gestellt sind und manche Sachen zur Hälfte des Wertes zum Verkauf kommen.

R. Luchtenstein,

(Inhaber: Hermann Matz.)

Besätze für Kleider

als Seidenstoffe, Sammet, Plüsch, Vortex, Treffen, Posamenten etc. in allen Farben und großer Auswahl vorrätig.

Ferner halte ich stets enormes Lager

**garnirter und ungarnter Damenhüte,
Mädchenhüte, Knabenhüte**
in allen Genres zu besonders billigen Preisen.

Trauerhüte stets vorrätig.

Hüte werden zum Umformen und Aufgarbiren gern angenommen.

◀ Modistinnen erhalten Engros-Preise ▶

Albert Troplowitz,
Hauptstrasse 39.

Strohüte

empfehle **Neuheiten** für Damen, Herren und Kinder in massenhafter Auswahl, nach neuesten Modellen arrangirt. Nur durch große Einkäufe bin ich im Stande, zu noch nie dagewesenen billigen Preisen zu verkaufen.

Hauptstrasse **A. Hunger.** Hauptstrasse
Nr. 47. Nr. 47.

Frühjahrsneuheiten in Spielwaren

Heinrich Straube Nfg.,
Hauptstrasse 14.

Dank.

Heimgelohret vom Gade unsterblichen theuren, unvergesslichen Vaters und Vaters, des Ingenieur-Assistenten

Ernst Julius Günthel,

fühlen wir uns gedrungen, für die überaus rege Theilnahme von nah und fern, für den reichen Blumenkranz und zahlreich ehrende Begehrung zur letzten Ruhestätte unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Die tieftrauernde Wittve nebst Kindern.

Hotel Wettiner Hof.
Morgen Sonntag
Große öffentliche BALLMUSIK,
gepielt vom Trompetencorps d. reit. Artillerie.
Anfang 6 Uhr. — Entree 20 Pf., dafür ein Glas Lagerbier. Damen frei.
Ergebenst ladet ein **A. Herrmann.**

Hotel Höpfner.
Morgen Sonntag, den 15. ds. Mts. im
neuen Saal von 6 Uhr an **öffentliche Ballmusik.**
Ergebenst ladet ein **R. Höpfner.**

Schützenhaus Riesa.
Sonntag, den 15. April:
Grosses Frühlings-Fest.

Von Nachmittag 3 Uhr an
Garten-Frei-Concert
und
Grosser Jugend-Ball.
Entree 20 Pf. Dafür ein Glas Lagerbier.
Damen Entree frei. **Tanzbändchen.** Anfang 6 Uhr.
Zur Belustigung sind aufgestellt **Sonntag** und **Montag** ein elegantes
Caroussell und eine mechanische **Schießhalle.**
Bei eintretender Dunkelheit
bengalische Beleuchtung des Etablissements.
Werde mit **guten Bieren** und **Speisen** bestens aufwarten und bitte um gütigen
Zuspruch. **Verantwortungsvoll** **E. Zimmer.**

Gasthof Glaubitz.
Mittwoch, den 18. April
3. Militär-Abonnement-Concert
von der Kapelle des **R. S. 1. Mannen-Reg. Nr. 17 „Kaiser Franz Josef von
Österreich“** unter persönlicher Leitung seines Stabstrompeters **Herrn O. Linke.**
Anfang 7,8 Uhr. **Gutgewähltes Programm.**
Ergebenst laden ein **O. Linke. G. Kühn.**

Gasthof Ründritz.
Sonntag, den 15. April
Extra Militär-Concert,
gepielt von der Capelle des Königl. Sächs. Feld-Art.-Reg. Nr. 32 im neuverputzten Saale.
Anfang 8 Uhr.
— Zugleich halte ich an diesem Tage noch meinen **Karpenschmaus** mit ab. —
Dazu ladet ergebenst ein **M. Bahrmann.**
NB. Bringe einem geehrten Publikum meinen Garten und neuverbaute Veranda mit
prachtvoller Aussicht nach der Albe in empfehlende Erinnerung. Günstige Fahrgelegenheit von
Riesa Nachm. 3,35 Min. Abfahrt des letzten Schiffes von Ründritz Abends 8,15 Min. D. O.

Süßrahm-Tafel-Butter
verkauft in Kübeln Netto 8 Pfd. für 7 M.
80 Pfg. franco gegen Nachnahme
F. Wiese in Elb-Colonie
bei Seidenburg (Distr.)

Karlsbader Zwieback,
bestes Nahrungsmittel für Kinder, empfiehlt
die **Bäckerei** von **W. Birke,**
Ede Park- und Albertstraße.

Otto Zeller
Gartenstrasse 8.

Hotel Höpfner
verkauft **frisches Bienenbrot**, à Pfd. 60 Pfg.

Gasthof Pausitz
empfiehlt morgen **Sonntag** **guten Kaffee**
und **Ruchen**, vorzügliche **Biere.**
Dazu ladet freundlichst ein **Kob. Eller.**

Gasthof zur Stadt Riesa in Poppitz.
Sonntag, den 15. April ladet zu
Kaffee und Plinsen
freundlichst ein **Marie verw. Wugk.**

Waldschlösschen Röderau.
Sonntag große
Caroussell-Belustigung.
Es ladet ergebenst ein **G. Lauschte.**

Gasthof Seerhausen.
Sonntag, den 15. April
starkbesetzte Ballmusik,
wogu freundlichst einladet **M. Bärth.**

Gasthof Wörzig.
Sonntag, den 15. April
Tanzmusik,
wogu freundlichst einladet **H. Arnold.**

Gasthof Boberien.
Sonntag, den 15. April von 6 Uhr an
große öffentliche Ballmusik.
Hierzu ladet freundlichst ein **L. Großmann.**
Sonntag **Einweihung** meiner neu-
restaurirten **Regelbahn.**

Gasthof Mergendorf.
Sonntag, den 15. April ladet zu
Kaffee und Bierplinsen
freundlichst ein **H. Quetzsch.**

Gasthof Gröba.
Sonntag, 15. April er. von 4 Uhr an
grosser Jugendball,
wogu ergebenst einladet **M. Grosse.**

„Eintracht.“
Sonntag, den 15. April, Abends 7 Uhr
Generalversammlung
im Vereinslocal **Hotel Kronprinz.** Um
allseitige Theilnahme wird gebeten.
Der Vorstand.

**Stellmacher-Znnung
zu Riesa.**
Sonntag, den 22. April, Nachmittags
2 1/2 Uhr **Znnungs-Versammlung** in
Bennigs Restaurant. Kostproben, Aufnahme
der Lehrlinge, Abnahme der Znnungsbeiträge,
freie Anträge in Znnungsangelegenheiten.
Um pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Der Obermeister.

Der Gesamt-Ausgabe vorliegender
Nummer ist eine Extrabeilage beigelegt, welche
von der Vorzüglichkeit des **achten Gesund-
heits-Kräuter-Bonigs** von **C. Lück** in
Kolberg handelt und wird dieselbe einer ge-
neigten Beachtung empfohlen. Niederlage einzig
und allein in **Riesa** bei **Felix Weiden-
bach**, in **Strehla** bei **Apotheker Rlinger.**
Hierzu eine Beilage.

Im Teufelsgrund.

Von Ernst Hamberg.
(Nachdruck verboten.)

Es war im Hochsommer. Im Bühlhofe regten sich viele fleißige Hände. Die wenigen sonnigen Tage nach einer trostlosen Regenzeit wurden eifrig benützt, die vollreifen Garben und das dufende Stroh einzubringen. Hochbeladen fuhren die ächzenden Wagen durch das weitgedehnte Thor ein. Obenauf saßen die Schnitter und Schnitterinnen, miteinander schälernd, wüthig schwangen die Fuchelreichte die lustig knallenden Peitschen.

Auf der Bortreppe des Hauses stand Traubert, der junge Besitzer des Gehöftes. Neben ihm sein junges Weib Gabriele. Mit wohlgefälligen Blicken schaute er auf die Früchte seines sommerlichen Fleißes, dann auf sein schönes Weib, das an einem Thürpfosten lehnte, das Antlitz bleich, den Blick vollummer.

„Nach mir kein so unausstehliches Gesicht, Gabriele, wo wir alle Ursache haben, froh zu sein, daß uns der Himmel endlich ein fruchtbares Jahr geschenkt!“ wandte sich Traubert an sein Weib.

„Ja, lieber Traubert, alle Ursache, aber ich kann den Vater nicht vergessen. Seitdem er fort ist, habe ich keine frohen Tage mehr und nur schlaflose Nächte. Wenn ich nur wüßte, wo er wäre. Aber Nichts, kein Sterbenswörtchen hört man davon.“

„Gabriele, ich habe Dich zum Weibe genommen, soll ich Dich an Deine Gattenpflicht erinnern? Du hast den Vater verlassen, um dem Manne anzugehören, ich will nichts mehr von deinem Alten hören, hörst Du? Es könnte sonst ein Unglück geben!“

„Nicht so hart, lieber Mäuschen, oder ich müßte bald selbst glauben, daß der Vater Recht hatte, als er sagte, Du hättest ein rauhes gefühlloses Herz.“

„Deinem Alten war es nie recht zu machen, ich bin nur hart gegen Menschen, die ich nicht leiden mag. Dein Alter aber hatte von jeher etwas gegen mich, mag es sein, was es will, deshalb mochte ich ihn nicht leiden.“

„Ja, Du bist hart, bist rauh, Traubert, das grenzenlose Gland, das ihn traf, hat keinen Eindruck auf Dich gemacht. Als er sein Vermögen einbüßte, durch Mißernten und mißgünstige Spekulationen, als das Gericht kam und sein Hof und Gut verschleuderte, da hättest Du Mitleid mit ihm haben sollen, ihm verschonend die Hand reichen sollen, du warst der Jüngere, dann hätte er sicherlich unsere Verbindung gesegnet.“

„Wir sind auch ohne dies Mann und Frau geworden, ja gerade deshalb.“ erwiderte Traubert kalt, „sein Unglück war mein Glück, wäre ich sonst in den Besitz des Hofes gekommen? Ich habe den Augenblick erfaßt; unser Glück ist gemacht; daß Du dem Alten nicht nachgelaufen bist, wie das Lamm dem Mutterstiefel, daran erkenne ich, daß Deine Liebe zu mir stärker war.“

„Das ist's, was unablässig mit Gewissensbissen foltert! Mir ist's fast wie eine Sünde, daß ich ihn fort ließ und Dir die Hand reichte. Den Hof anzutauschen, konnte Dir freilich Niemand verbieten. Wer weiß was aus ihm geworden ist? Oh Gott, oh Gott! Es ist ein grenzenloser Leichtsin, bin ich doch sein Kind, oder willst Du dem Kinde die Vaterliebe verbieten?“

„Thörichtes Weib, so geht die Elternliebe über Gattenliebe, bringe mich nicht zum Rasen, es könnte sonst uns beiden schlecht ergehen! Ich fange an, an Deiner Liebe zu zweifeln. Nein, Du bist nicht mehr meine Gabriele, die alle Hemmnisse gegen unsere Verbindung trotzig niederschlagen wollte. Du bereust Deine Liebe zu mir! Das heißt, Du liebst mich nicht mehr! Dann aber fürchte meinen Haß, wie ihn Dein Vater fürchtet.“

„Hui, Traubert, schäme Dich, — solange ich Deine Braut war, warst Du sanft wie eine Taube, nun ich Deine Frau bin, kehrt Du die Brutalität des Mannes heraus!“

Sie bedeckte ihr Gesicht und ging ins Haus.

Blutroth ging die Sonne unter. Es war ein heißer Tag gewesen. In der dämmernden Luft schwirren zahllose Mücken und Fliegen. Aus der Ferne herüber hörte man das monotone Gequale der Frösche.

Burlard, der Hinderhirt, kehrte heim. Seine Herrin kam ihm entgegen.

„Nun, Burlard, wie ist's mit dem Kind, gefunden?“ fragte sie, während sich der Hund des Hirten mit lechzender Zunge zu ihren Füßen ausstreckte.

„Alles abgesehen, Herrin, bis auf drei Stunden im Umkreis und nichts vom Thier gefunden. Selbst in den versteinerten Teufelsgrund, in den sich kein Mensch hineinwagt, bin ich hinaufgestiegen. Aber denk! Euch, Herrin, was ich dort gefunden — nein, ich sag's nicht — mir graut's, wenn ich daran denke — eine Hütte — ich hielt sie für die Hütte des Bösen, roh und windig aus Fichtenstämmen zusammengefügt. Sie stand am Gang, den Wald im Rücken, unten im Grund floß der Gaisbach vorbei.“

„Weiter, hast Du Niemand bei der Hütte gesehen?“

„Doch!“

„So sprich doch!“

„Man sieht gerade darauf, wenn man den Gaisbach hinuntergeht. Man kommt dann an einen rohgezimmerten

Steg, dessen Stützen vom Wasser und Moos verrotzt sind. Wenige Schritte unterhalb dieses Stegs, am rechten Hang fand ich die Hütte.“

„Also unbewohnt war sie nicht?“

„Nein, Herrin!“

„Nun, wer war denn dort?“

„Ich faßte mir ein Herz und schlich fachte näher. Vor der Behausung auf einer Bank saß ein Mann, ein alter, weißbärtiger Mann und schaute an einem Tannenstämmchen.“

„Was er that, ich will's ja nicht wissen — ob Du ihn erkannt hast, wer er war, ich ahne Schreckliches!“

„Mein Hund begann zu knurren und verkroch sich hinter mich.“

„Laß den Hund beim Teufel — wer der Mann war mit dem weißen Bart?“

„Ich erkannte ihn erst, als ich noch fünfzig Schritte heranging!“

„So sag es doch!“

„Es ist schrecklich zu sagen, seine Wangen waren eingefallen, sein Gesicht grau und tief gefurcht, seine Augen glanzlos und rötlich und unterlaufen!“

„Aber Mensch, warum folterst Du mich? Kannst Du nicht sagen, wer er war!“

„Es ist überflüssig, es zu sagen, Herrin, denn Ihr wißt es — es war Euer leihhaftiger Vater!“

Eine laue, sternklare Sommernacht hatte sich über die Gegend gebreitet. Im Westen war das letzte Abendroth verglüh.

Traubert kehrte frohen von Ottersbach zurück. Er war dortselbst Geschäfte halber beim Bürgermeister gewesen. Er verlangte ungehört seine Frau zu sprechen. Aufmerksam hatte er wichtige Mittheilungen für sie. Er suchte im ganzen Hofe nach ihr. Da er sie nicht fand, fragte er eine Magd, wo sie stehe. Diese sagte, sie wisse es nicht, sie hätte aber ihre Herrin vor anderthalb Stunden in einer Unterredung mit dem Hinderhirten gesehen.

Traubert ließ diesen zu sich rufen und fragte ihn:

„Wo ist meine Frau, Burlard?“

„Ich weiß es nicht, Herr.“

„Du hättest vorher eine Unterredung mit ihr, Du weißt es!“

„Ich hatte ihr nur gesagt, daß ich, anstatt des Kindes, ihren Vater gefunden!“

„Ihren Vater? Ist er hier? Du hast ihn doch nicht mit herüber gebracht?“

„Nein, Herr.“

„Wo ist nur meine Frau, sie ist nicht zu Hause?“

„Dann muß sie wohl außer dem Hause sein!“

„Dummkopf! Hast Du ihr gesagt, wo Du ihren Vater gefunden?“

„Ja Herr!“

„Dann ist sie gar ihrem Alten nachgelaufen?“

„Wohl möglich, Herr.“

„Ja, aber Mensch, dann sage mir doch, wo ihr Vater steht, das ist ja, was ich wissen wollte!“

„Was Ihr wissen wolltet, Herr? Ich meinte immer, mein Herr und sein Schwiegervater ständen auf schlechtem Fuße!“

„Das geht Dich nichts an, Du sollst mir sagen, wo Du ihrem Vater begegnet?“

„Ihr werdet's schwerlich allein finden, Herr; dazu noch in der Nacht. Es sind drei Stunden von hier, drüben im Teufelsgrund, von dem man sagt, es sei nicht geheuer drin. Wenn Ihr aber noch in der Nacht den gefährlichen Gang wagen wollt, so will ich Euch führen. Ich bin bei Tage oft hinabgekommen und kenne die Gegend ziemlich genau. Tarras soll uns begleiten.“

„Dann aber schnell vorwärts! Weiß der Teufel, was dem Weibe in die Krone gefahren!“

Groß und blutroth stieg der Mond am Horizonte herauf. Eine frischkühle Brise strich durch den laulosen Grund. Hoch oben kisterten verstoßen die Kronen der Fichten, als ob sie nicht wagten, die feierliche Nachtstunde der Natur zu stören.

Leise murmelnd bejaßte der muntere Gaisbach die moosgrünen Stützen des über ihn führenden Stegs. Auf seinen leichten Wellen häupte das silberne Mondlicht.

Auf halber Bergeshöhe, halb vom Waldesduster beschattet, schimmerte die roh gezimmerte Hütte des Siedlers in gepenstlich vom Mondlicht umflossenen Umrisse.

Festig klopfte Traubert an die verschlossene Thüre. Es blieb still wie zuvor. Er klopfte stärker. Darauf ließ sich das Gemeder von Gaisbach vernehmen. Gleichzeitig schlug Tarras laut bellend an. Da öffnete sich der Lattenverschlag der Fensterröffnung neben der Thüre und ein bleiches, weißbärtiges Antlitz ward sichtbar.

„Wer ertröckst sich, meine Ruhe zu stören?“

„Ich, Traubert, der Besitzer des Bühlhofs, bin gekommen, mein ungetreues Weib heimzuholen.“

„Wer sagt Euch, daß meine Tochter hier sei?“

„Danach habt Ihr nicht zu fragen, gebt mein Weib heraus oder ich setze Euch den rothen Hahn aufs Dach!“

„Meine Tochter ist nicht hier, laßt mich allein!“

„Das lügt Ihr, ich will mein Weib, daß ich sie züchtige!“

„Und wenn sie hier wäre, es früge sich noch, ob ich mein Kind einem Ungeheuer preisgebe.“

„So wollt Ihr, daß ich dem Teufelsgrunde eine rothe Nacht veranstalte, wie er sie nie gesehen?“

„Das sollte Euch theuer zu stehen kommen. Jetzt wo ich elend, wo ich ein Nichts bin, schwillt Euch der Kamm!“

Der Alte schlug den Laden zu.

Der Herr vom Bühlhof war empört. Mit einem grimmen Fluche stieß er wüthig gegen die schwächliche Thüre, daß sie in der Mitte auseinanderbarft.

„Wir wollen dem Alten den Kopf zurechtsetzen“, rief er dem Hirten zu und drang ins Haus ein.

Nichterloh brannte die Hütte des Einsiedlers im Teufelsgrunde. Hochauf prasselten die rothen Flammen rings um das dürre, trockene Holzwerk empor, daß es schien, als wäre der dürftigen Hütte eine Feuerkrone aufgesetzt. Eine weite Strecke im Umkreis war der finstere Teufelsgrund purpurroth erleuchtet.

Der Alte jammerte und wimmerte und rang die Hände. Das Ungeheuer vom Bühlhof sah grausam lächelnd auf das eigenhändig in Scene gesetzte Schauspiel und erging sich in cinischem Spotte. Tarras heulte und bellte laut. Nur der Hirte stand schweigend auf seinem Stab gelehnt und warf einen hoßerfüllten Blick auf seinen Herrn.

Pföhllich stand mitten unter der grauserregenden Gruppe Gabriele. Mit einem lauten Aufschrei „Mein Vater“ stürzte sie sich dem Alten in die Arme. Der alte Mann vergaß Alles um sich her, bebend am ganzen Leibe, hauchte er nur die Worte: „Mein Kind, mein einziges Kind!“

Häftig erzählte sie ihm darauf, daß sie hätte zu ihm wollen, sich aber im Walde verirrt, und plötzlich den Feuerchein und das Bellen des Hundes bemerkt hätte.

Dem rohen, herzlosen Hofbauer kamen, vielleicht zum ersten Mal, die Thränen bei diesem Anblick in die Augen. Er wagte keinen Schritt vorwärts zu thun. Noch in den Armen des Alten ruhend, wandte Gabriele den Kopf zurück und fragte wie geistesabwesend: „Wer sind die beiden Männer dort?“

„Dein Gatte und der, Hirte. Sie haben mir die Hütte über dem Kopfe angesteckt! Sie haben mir nun Alles genommen bis aufs nackte Leben!“

„Mein Gatte?“ schrie Gabriele auf, „warum that er es?“

„Er klagt Dich des Ehebruchs an“, antwortete der Alte mit zitternder Stimme, „er ist ein Barbar, er will uns beide verderben!“

„Der Grausame!“ Sie begann halb bewußtlos zurückzusinken.

„Kind“, sprach der Alte mit tonloser, bebender Stimme, das Raas des göttlichen Zornes ist voll, ich bin verfolgt und habe keine Stätte, wo ich mein Haupt hinlege, es ist keine Hoffnung mehr, Alles ist mir genommen. Wenn Du Deinen Gatten mehr liebst, so gehe hin zu ihm, wenn Du Deinen Vater liebst, so sterbe mit ihm!“

„Vater, Vater! . . . Was es sein, so sei es; in Deine Hände, oh Herr, befehle ich meinen Geist!“ Sie sprach mit brechender Stimme und gab sich willig in die Hand ihres Vaters.

Zitternd zog er das Messer, langsam beugte er sich über das bleiche, ohnmächtige Weib. Im Schein der Flamme blühte die blanke Klinge. Vom Schreck übermannt, fuhr der Herr vom Bühlhof zusammen. Er hatte alles schweigend beobachtet.

„Haltet ein!“ schrie er entsetzt auf und warf sich zwischen die beiden. „Mein Weib, mein einzig geliebtes Weib!“ . . . Krampfhaft umfaßte er die Rechte des Alten.

„Um des Himmels willen, morde sie nicht, es ist mein Weib!“

„Hinweg, Du Unmenschen und Schwächling, Du bist nicht werth, daß Du in der Hölle schmörst!“

„Ich gebe Dir Alles, meine Freundschaft, mein Haus, Du sollst bei mir wohnen, ich will Dich ehren und achten, meinem Vater heißen, vergieb mir Alles, was ich Dir zu Leide gethan!“

„Schwörst Du?“

„Ich schwöre es!“

Am nächsten Abend saß der Alte vor dem Wohnhause des Bühlhofs und schaute der untergehenden Sonne nach. Wolklos, in ihrem vollen Purpurglanz verschwand sie hinter den Bergen.

„Gott segne die Hütte des Einsiedlers!“

„Gott segne die Hütte des Einsiedlers!“

„Gott segne die Hütte des Einsiedlers!“

„Gott segne die Hütte des Einsiedlers!“

„Gott segne die Hütte des Einsiedlers!“

„Gott segne die Hütte des Einsiedlers!“

„Gott segne die Hütte des Einsiedlers!“

„Gott segne die Hütte des Einsiedlers!“

„Gott segne die Hütte des Einsiedlers!“

„Gott segne die Hütte des Einsiedlers!“

„Gott segne die Hütte des Einsiedlers!“

„Gott segne die Hütte des Einsiedlers!“

„Gott segne die Hütte des Einsiedlers!“

reibe die Stelle mit Baumöl ein. 5. Aus dem Schlafzim- mer vertreibt man die Schnafen, indem man Abends in ein anstößendes Zimmer Licht stellt. Haben sie sich darum versammelt, so löst man es aus und schließt das Schlafzimmer rasch ab. 6. Stelle starken Luftzug her.

Um Myrten zur Blüthe zu bringen, ist es vor allen Dingen notwendig, sie nicht alljährlich zu hart zurückzu- schneiden und sie den ganzen Sommer hindurch im Freien aufzustellen, so daß sie der vollen Sonne ausgesetzt sind. Zu beachten ist hierbei, daß für Wasser stets genügend gesorgt werden muß. Ein Umpflanzen ist nicht alle Jahre not- wendig, dies geschieht nur, wenn die Töpfe durchwurzelt sind, und am besten im März oder April, ehe der neue Fried beginnt. Die geeignete Erde ist ein Theil Mistbeterde, ein Theil Lauberde und etwas Wiesenlehm und Sand. Im Winter erhalten sie einen hellen Standort, etwa nicht weit vom Fenster, und sind da nur sehr spärlich zu begießen. Auf diese Art behandelte Pflanzen blühen jedes Jahr sehr schön.

Mittel, schimmeliges Getreide, Kaps und Lupinen blank zu machen. Ungeachtet häufigen Umstehens wird der Kaps oft schimmelig. Lupinen, die den Winter hindurch sich tabellos hielten, bedecken sich bisweilen im Frühjahr über und über mit Schimmel. Nie umstehe der Landwirth schimmeli- ges Getreide mit Del, sondern vielmehr verfähre er stets, wie folgt. Zunächst ziehman den Getreidehäuten, den Kaps und die Lupine recht breit und flach aus und sticht sie um. Hat schon starke Schimmelbildung sich eingestellt, so jagt man das Getreide über die Pflugmühle; stets jedoch habe man starken Essigsprit zur Hand. Mit diesem Sprit benetzt man die Schaufel und sticht mit letzterer das Getreide um. Je mehr Schimmel sich geltend macht, desto mehr und öfterer müssen das Getreide, der Kaps und die Lupinen umgestochen werden. Das billige Mittel beinträchtigt das Getreide r. durchaus nicht. — K—r in der Ep. Bg. —

Etwas vom Bohnenpflücken. Das Abnehmen der jungen Bohnen erfolge nicht durch gewaltsames Ziehen oder Reiben, denn dadurch schädigt man die sehr empfind- lichen Wurzeln der Pflanze, mindert das Wachstum und schädigt die Erträge. Das Pflücken der Bohnen sei mehr ein „Abdrücken“ und wird nur mit Daumen, Zeige- und Mittelfinger ausgeführt. Man vermeide es weiter, beim Pflücken die Bohnenpflanzen aus ihrer Lage zu bringen, denn jedes Zueinanderwirren schädigt die Erträge. Will man von ein und demselben Beete längere Zeit zarte junge Bohnen ernten, so pflücke man alle zwei Tage alle brauch- baren Hülsen rein ab, denn dadurch verlängert man die Zeit des Fruchtansatzes ganz ungemein.

Abgeschnittene Blumen halten sich ziemlich lange frisch, wenn man dem Wasser, in welchem sie stehen, pro Liter 2 Gramm Natriumchlorid zusetzt und alle 3 bis 4 Tage die Seite derselben frisch anschnidet, was ja jetzt, Dank der Mode, welche angebrachte Blumen nicht mehr schön findet gegen früher bedeutend erleichtert ist.

Dresdner Börse-Nachrichten

vom 13. April 1894. Mitgetheilt von Gebr. Arnhold, Bantgeschäft. Weizen, neu, pro 1000 Kilogr. netto: Weichweizen, Land 149-152, Braunweizen do. 140-144. Roggen, Schälischer 118-121, fremder —, neuer, feucht —, Weizen: böhm. und mähr. 164-177, Futtergerste 112-120. Hafer: Schälischer 150-164, neuer —, (feinste Waare über Rotz.) Wals pro 1000 Kilogr. nett äinquantus 123-128, rannänscher 118-122. Buchweizen pro 1000 Kilogr. netto: inländischer 140-150. Weisaaten pro 1000 Kilogr. netto: Winterweizen, böhm. —, Wintergerste, neuer —, Kapskapschen pro 100 Kilogr.: lange 12,50, runde 12,—, Ventungen, einmal gekehrt 17,50, zweimal gekehrt 16,—. Rohl (ohne Sad, 27-29, Weizenmehl pro 100 Kilogr. netto (ohne Sad, Dresdner Marken), eklusive der südtischen Abgaben: Kaiserkrug 28,—, Weizenkrug 25,50, Seamelmehl 24,—, Bäckermundmehl 22,—.

Weizenkrugmehl 16,50, Weizenmehl 14,—, Roggenmehl (ohne Sad, Dresdner Marken) eklusive der südtischen Abgaben: Nr. 0 20,—, Nr. 0/1 19,—, Nr. 1 18,—, Nr. 2 16,50, Nr. 3 14,—, Futtermehl 11,40, Weizenkleie (ohne Sad) grobe 9,—, feine 9,—, Roggenkleie (ohne Sad) 9,60.

Marktberichte.

Rieja, 14. April. Butter 1 Kilo 2,40 bis 2,20. Käse per Sch. 2,— bis 2,40. Eier per Sch. 3,— bis —. Kartoffeln per Cir. 1,50 bis —. Krautkapsen per Stück 15 bis 30 Pfg. Gr. Birnen 5 Liter 1 M. Geb. Pfäumen per 5 Liter 200 bis 100 Pfg. Nüssen per Gebund 5 Pfg. Zwiebeln per 5 Liter 100 Pfg. Kochsalz pro 2 M. Lauben à Paar 80 Pfg.

Sächs. Böhm. Dampfschiffahrt.

Table with columns for destination (Abfahrt von), departure date (vom 15. April 1894), and prices for various routes like Riesa, Dresden, and Rühberg.

Strohcaffe

Kaustienstraße 17. Expeditionzeit: Vorm. 10 bis Nachm. 2 Uhr.

Advertisement for A. B. Hennicke's medicinal products, listing items like Nephallact, Copallact, Damarlact, and Spiritus-lact.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut u. Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit rühmlichst be- kannten, echten Walther's Hühner- augentodt, sicher und schmerzlos beseitigt. Carton 35 Pfg. mit Pinsel. Zu haben in Riesa bei Herrn Paul Koschel.

Stein Straufer veräume, sich unsere höchst interessante, lehr- reiche, illustrierte Broschüre über „Die Heilwirkungen der Electricität“ (12. Aufl.) gegen Einsendung von 50 Pf. senden zu lassen. Erste Dresdner Electrotherap. Anstalt (r. O. Leibsch), Dresden-N. u. Markt, altes Stadt Mien.

Advertisement for Grimma'sche Gesundheits-Kinderwagen, featuring an illustration of a baby carriage and text describing its benefits for children's health.

Strengste Discretion! Erkundigungen werden nicht eingezogen. Möbel, Betten und Polsterwaren auf Abzahlung und leichten Zahlungsbedingungen ohne Preiszuschlag. Größtes Geschäft dieser Art. S. Osswald, Credit-Geschäft Leipzig, Königsplatz 7, 1. u. 2. Etage.

Cultusmin. gen. älteste Beamtenchule für Post- und Eisenbahn und Cinj. Freiw. Prf. zu Langebrück i. S. Es werden noch 15 Pensionäre bis 25. April angenommen. Im abgel. Schuljahr bestanden 85 Schüler die Prüfung. Pache, Dir., Pf. a. D.

Die Unschädlichkeit sowie die angenehme zuverlässige Wirkung verbunden mit einem Preis, den Jeder für seine Gesundheit anlegen kann, sind die Gründe gewesen, welche den ächten Apotheker Rich. Brandtschm Schweigerpillen ihren Weg in der ganzen civilisirten Welt gebahnt haben. Wer genüthigt ist, seine Verdauung durch ein Mittel zu regeln, der nehme nichts Anderes. Erhältlich à Schachtel 1/2 M. 1 in den Apotheken.

Advertisement for Dr. Cremer's Toiletteseife, Schutzmarke Löwe, highlighting its benefits for skin and hygiene.

Verlag von J. F. Schreiber in Esslingen bei Stuttgart.

Dr. G. H. v Schuberts Naturgeschichte der drei Reiche mit der Anatomie des Menschen.

Advertisement for the book 'Naturgeschichte der drei Reiche' with details on the number of illustrations and pages.

Besondere Vorsüge dieser Naturgeschichte sind die naturgetreuen farbigen Illustrationen. Bilder und Texte stehen auf der Höhe der Zeit. Autoren ersten Ranges haben daran mitgearbeitet.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Jede Buchhandlung ist im Stande das Werk zur Ansicht vorzulegen. Vollständig in 96 Lieferungen à 50 Pfennig.

Lilienmilchseife von Bergmann & Co., Berlin u. Frankfurt a. M. Aelteste allein echte Marke: Dreieck mit Erdkugel und Kreuz. Vollkommen neutral mit Boraxgehalt und von ausgezeichnetem Aroma ist zur Her- stellung und Erhaltung eines zarten blondendewissen Teints unerlässlich. Bestes Mittel gegen Sommersprossen. Vorräthig: Stück 50 Pfg. bei: Ottomar Bartsch, Seifenfabrik.

Milde und schmerzstillende Behand- lung äußerlicher Uebel, Hautkrankheiten, Flechten jeder Art, speziell Krampfadereutzün- dung, alte Weinschäden, Krampfadere- gechwäre, Salzlau, Fußfübel, Drüsenge- schwülle, (Kröpfe.) Krebsähnliche und secun- däre Leiden. Wittig in Dresden, Schafelstraße Nr. 31, 2. Et. Zu sprechen täglich von 9-4 Uhr. Auf Wunsch Be- such in und außerhalb Dresdens.

Sie Husten nicht mehr bei Gebrauch von Kaiser's Brust-Caramellen wohlschmeckend und sofort lindernd bei Husten, Heiserkeit, Brust- & Lungenkatarrh. Licht in Pak à 25 Pfg. bei A. B. Hennicke, Rieja, Paul Koschel, Rieja, A. Donath, Gtanbüg.

Der thüringische Kräuter-Honig von J. H. Kaufmann in Halle a. S. ist ein natürliches Heilmittel zur Bekämpfung von Entzündungskrankheiten des Halses, der Brust und des Magens durch seine wunden, reinigenden Eigenschaften. Er ist hergestellt aus gereinigtem Honig, frei von Surrogaten und ausgezeichnet durch Wohlgeschmack. Vor- räthig in Flaschen à 1 M. und als Bonbons à 20-50 Pf. bei Herrn A. B. Hennicke.

Advertisement for Anker-Pain-Expeller, featuring an anchor logo and text describing its effectiveness for various pains.

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off, containing various words and fragments.